

~~XXXXXXXXXXXX~~
ARCHIV A STUJEN
Dosto
Cl. 110-4/482
Prilohy 77. listy 9r

85 listy, roz. 27. 6. 2008

Prab-

Krab. 269

ST M

IV. N - 20/45g Rs.

IV. N - 21/45.

Der Reichsminister des Innern
II RV 4329/45 gRe - 367 R (2)

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin, den 2. März 1945
NW 7, Unter den Linden 72
Fernsprecher: Ortsanruf 12 00 34 — Fernanruf 12 00 37
Fernschreiber: Ortsverkehr 517 — Fernverkehr K 1 517
Druckerschrift: Reichsinnenminister
Postfachkonto: Berlin 14 328 } Büroklasse des Reichs- und Preuß.
Reichsbankgirokonto: Berlin 1/153 } Ministeriums d. Innern, Berlin NW 7

Geheime Reichs Sache

4 Ausfertigungen

4. Ausfertigung

Schnellbrief

An
die Reichsverteidigungskommissare
in Dresden
Merseburg
Magdeburg

Betrifft: Ausstattung und Versorgung der Verteidigungsbereiche
und Brückenköpfe in den Wehrkreisen IV und XI.

Im Nachgang zum diesseitigen Schreiben vom 18.2.1945 - II RV
4296/45 gRe - 367 R (2) -.

OKH GenQu, Abt. Versorgungsführung, hat in Er-
gänzung des Befehls OKH GenStdH/Op.Abt./Abt. Lds.Bef.
vom 14.2.1945 befohlen:

Die bisherigen Erfahrungen der Kämpfe um Festungen
erfordern, daß für die Verteidigungsbereiche, Brücken-
köpfe und Ortsstützpunkte auf dem Versorgungsgebiet
folgende Grundsätze beachtet werden müssen:

Die vorbereitenden Maßnahmen müssen schwingvoll
und unter Hintansetzung aller kleinlichen bürokrati-
schen Bedenken in denkbar kürzester Zeit durchgeführt
und in großen Linien schriftlich festgelegt werden.
Diese kalendermäßige Festlegung ist durch Skizzen, Karten
und Pläne wesentlich zu ergänzen.

Die vorbereitenden Maßnahmen obliegenden verant-
wortlich dem Wehrkreisbefehlshaber und werden vom Qu. a
V. geleitet.

An den
Herrn Deutschen Staatsminister für Böhmen und Mähren
in Prag

In

St. M. IV 4-Lo a/45g

Im militärischen Bereich sind unter Hinzusiehung aller im Verteidigungsbereich, Brückenkopf oder Ortstützpunkt befindlichen Kommando- und Dienststellen; Truppen und Einrichtungen für alle Versorgungsgüter und Versorgungseinrichtungen zu erkunden, festzulegen und gegebenenfalls auszubauen.

Im zivilen Bereich bleibt die Zuständigkeit des Reichsverteidigungskommissars (RVK) oder örtlicher Partei- und Zivil-Dienststellen unberührt, jedoch ist der Qu.z.b. V. für den sofortigen Zusammentritt der Arbeitstäbe gemäß Chef GenStab/GenQu/Abt. Kriegsverwaltung Nr. II/2200/44. g.K. v. 17.2.44 verantwortlich, damit die zivilen Maßnahmen sich den militärischen Erfordernissen anpassen, die Forderungen der Wehrmacht an die Partei- und Zivil-Dienststellen rasch erfüllt werden und die ARLZ-Maßnahmen in beiden Bereichen aufeinander abgestimmt werden können. Unverzüglich ist die ständige gegenseitige Unterrichtung über Absichten, getroffene Maßnahmen und den Fortgang der Arbeiten.

Die Bevorratung im Verteidigungsbereich oder Brückenkopf selbst obliegt verantwortlich dem örtlichen Befehlshaber (entsprechend dem Kommandanten einer Festung). Die Arbeiten hierzu sind vom Ib-Offizier zu leiten. Dieser ist auch für die Führung der Festungskalender (Bevorratungs- und Versorgungspläne mit Karten und Skizzen) verantwortlich. Die Pläne sind auf dem laufenden zu halten, Zweitausfertigungen sind beschuß- und brandsicher einzulagern. Wichtig ist,

- mit allen Kräften und in kurzer Zeit die Versorgungslager und die Unterbringungsräume für Versorgungseinrichtungen herzustellen, auszubauen und zu verbessern,
- die Vorräte in Einsellager aufzuteilen, die gemischt zu bevorraten sind,
- Hauptlager (mit der Masse der Bevorratung) im Stadtkern einzurichten,
- nur kleine, leicht zu ergänzende Lager im Festungskampffeld anzulegen. (Verluste durch Fliegerangriffe oder Artl. Beschuß eher in Kauf nehmen, als Versorgungslager im weiteren Verteidigungsbereich in Feindeshand fallen lassen!)

In Ortstützpunkten ist sinngemäß zu verfahren.

35453



Vor-

Vorbereitungen für Rückführung Kriegsgefangener und ausländischer Arbeiter, für Evakuierung der Zivilbevölkerung, für Auflockerung, Räumung, Lähmung und Zerstörung (ARLZ-Maßnahmen) sind nach "Der Chef des OKW/WFSt/Qu 2/Verw.1 Nr.007715/44 g.K. v.19.7.44 Vorbereitungen für die Verteidigung des Reiches" festzulegen.

Die Zusammenarbeit mit Zivil- und Parteidienststellen ist gemäß "Der Chef GenStdH/GenQu/Abt. Kriegsverwaltung Nr. II/2200/44 g.K. vom 17.12.44 sicherzustellen.

Wegen der Richtlinien über die Vorbereitungen für die Rückführung Kriegsgefangener, ausländischer Arbeiter und Evakuierung der Zivilbevölkerung gemäß den Bestimmungen über die "Vorbereitungen für die Verteidigung des Reiches" nehme ich auf den RdErl. vom 10.9.1944 - II RV 1023/44 geh. 105 a - Bezug.

Eine Gliederung des Mob.Planes für die zivile Bevorratung der Festung Breslau wird in der Anlage zur Kenntnis als Anhalt, nicht als Muster, beigelegt.

Abschrift mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Im Auftrag
gez. Jacobi

*Wiederholungsstück
Landesamt
gegen Reich als ein
bis*

100 2/43

folgende Auffträge



Beglaubigt

Cyfert

Ministerialregistratur

100 2 45

Bestimmte: 1) Verbleibe wie bei dem Abri. des St. Landwehrm. Wüstgen. ✓

2) Zimm. Wüstgen. 21.10.45

Beheime Reichsache

Gliederung

des Mob-Planes für die zivile Bevorratung der Festung Breslau.

- A. 1) Einführung: a) Voraussetzungen des Bevorratungsplanes
 b) Befehlsverhältnisse
 c) Namentliches Anschriftenverzeichnis
 sämtlicher beteiligten zivilen und
 militärischen Stellen.
- B. Allgemeines:
- 2) Karten- und zahlenmäßige Unterlagen über den Festungsbereich
(Ortsverzeichnis, Haushaltungen, Bevölkerungszahlen und
Bevölkerungsgliederung).
Anlagen: Karten und Übersichten.
- 3) Gliederung der in der Festung verbleibenden Zivilbevölke-
rung, Notwirtschaft.
- 4) Evakuierung - Anlage: Evakuierungsplan der NSV
- C. Bevorratung:
- 5) Organisation der Befehlsstelle "Versorgung."
Anlagen: Personelle Zusammenstellung, Unterbringung
Nachrichtennittel (einschl. Kurierdienst).
- 6) Durchführungsanweisungen über Anforderungen und Verteilung,
Zuführung der Güter an die Verbrauchsstellen.
- 7) Bevorratung mit: Lebensmitteln
- a) Art, Mengen, Lagerort, Kopfsätze für 50 000 - 150 000
- 300 000 Menschen bereitgestellter Lebensmittel
(Fleisch, Fett (einschl. Käse) Mehl, Nährmittel, Teigwaren,
Zucker, Salz, Brotaufstrichmittel, Kartoffeln, Gemüse)
- b) Lebensmittel - Luftschutzlager außerhalb des Bereichs
bzw. der Artilleriestellung
Anlagen: Rückführungsplan in die Festung,
Luftschutzmaßnahmen des Ernährungs- und Wirt-
schaftsams
Verzeichnis der Luftschutzlager

- c) Zusätzliches (vorsorgliches) Lagerverzeichnis
ausgelagerter Lebensmittel
- d) Viehbestände in der Festung (ortsweise). Vorsorglicher
Plan einer Viehrückführung (10 000 Milchkühe) aus
den östlichen Kreisen in die Festung
Anlage: Wegeplan, Unterbringung im F.-Bereich,
Futterplätze, Melker.
- e) Futterbestände, Weiden
- f) Verwertung der Tierbestände des Zoologischen Gartens
- g) Großküchen
Anlage: Verzeichnis der Kessel, Größe, Art der
Beheizung
Verzeichnis der Kochstellen mit über 200 Portionen
Leistungsfähigkeit
- h) Verzeichnis der Bäckereien, Fleischereien (Leistungs-
fähigkeit, Maschinen-, Handbetriebsausstattung)
- 8) Bevorratung mit sonstigen Wirtschaftsgütern
- a) Schuhe
(Anlage: Lagerverzeichnis)
- b) Unterwäsche (Anlage: Lagerverzeichnis)
- c) Vorsorgliches Verzeichnis der gesamten wichtigsten
Warenbestände (Läger)
(Spinnstoffe, Schuhe, Haushaltsgegenstände)
Von Wehrmacht werden Bestecke, Töpfe usw. zusätzlich
geliefert.
- d) Holzläger (Bevorratung für Bäckereibetriebe
Generatorholz)
- e) Kohlenvorräte
- f) Arzneiwaren, Drogen und Verbandstoffe
(Zuständigkeit, Lagerverzeichnis, Rückführung
von Teilmengen in die Festung)
- 9) Energieversorgung
- a) Gesamtplanung, Leitung, Instandsetzung
- b) Anlage: Übersicht über verbleibende RÜ-Industrie
(Reparaturbetriebe usw.).

- 10) Wasserversorgung
- a) Zuständigkeit
 - b) Verzeichnis der wichtigsten Zapfstellen und Tränkplätze
- 11) Verschiedenes
- a) Regelung des Bank- und Geldwesens im Festungsbereich (Bevorratung mit Geldmitteln)
 - b) Anlage: Ergebnis der vorsorglichen Lagerbestanderhebung für sämtliche Kreise Niederschlesiens, Lagererhebung bei sämtlichen Spediteuren (mit Anschriftenverzeichnis)
- 12) Personelle Regelung
- (Doppelte Uk-Stellung, Bäcker, Fleischer, Melker usw. Arbeitskräfte für die Versorgung)
- Anlagen: a) Personenverzeichnis
- b) Anweisungen an die Wirtschaftsverbände
 - c) Zahlenmäßige Gliederung der im Festungsbereich verbleibenden Zivilpersonen nach Art ihres Einsatzes
- 13) Transportwesen
- a) Zuständigkeiten (Nbv, Fahrbereitschaftsleiter)
 - b) Einsatz der Transportmittel für Bevorratungs- und Versorgungszwecke, Allgemeine Planung
 - c) Gespannfahrzeuge
- Anlagen: Bestand im Festungsbereich (ortweise)
- Zuführungsplan von Gespannfahrzeugen aus westlichen Kreisen in die Festung (vgl. 7d)
- 14) Wegekarten, Karten der Brücken, Führen, Flußübergänge aller Art.

Prag, den 28. III. 1945

Geheim

An den
Chef des Ministerants

im Hause

Betrifft: Vortrag des Abteilungsleiters VI bei dem Herrn
Staatsminister am 25.3.1945.

6.) Unter Berücksichtigung der Bestände aus früheren Zuckerwirtschaftsjahren in Höhe von 36 500 t und unter Berücksichtigung von Rüben bzw. Rohzucker und sonstigen Zuckerwertlieferungen können dem Reich insgesamt in laufendem Zuckerwirtschaftsjahr 255 200 t zur Verfügung gestellt werden. Hierbei sind 5 000 t, die für Estland, und 400 t, die für Ledvamente aus der Schweiz hierher noch nicht berücksichtigt. Von den bisher mit dem Reich vereinbarten Lieferungen von 140 000 t sind bis zum 1.1.1945 lediglich ca. 25 000 t geliefert worden, so daß noch ein Lieferrest von ca. 115 000 t besteht. Von dieser Menge liegen in der R-Zone östlich der March ca. 53 000 t.

F. J. L.

Abteilung VI
Ernährung und Landwirtschaft
VI - R/3 - 177/45 g

Prag, den 28. III. 1945

Geheim

An den
Chef des Ministerants
im Hause

Betrifft: Vortrag des Abteilungsleiters VI bei dem Herrn
Staatsminister am 25.3.1945.

- 4.) Die Vorschau bei Zichorien weist einen Überschuß von 2 600 t
aus, der event. noch an das Reich abgetreten werden könnte.

F. Guntz

IV 4 - 21 / 48

Abteilung VI
Ernährung und Landwirtschaft

VI - R/3 - 177/45 g

Prag, den

28. III. 1945

Geheim

An den
Chef des Ministeramts
im Hause

Betrifft: Vortrag des Abteilungsleiters VI bei dem Herrn
Staatsminister am 25.3.1945.

- 9.) Die Saatgutversorgung des Protektorats ist bis auf Klee-
sämereien durch eine systematische Ausdehnung der Saatgut-
vermehrungsflächen von 16 000 ha im Jahre 1940 auf 146 000 ha
im Jahre 1944 befriedigend sichergestellt. Außer beachtli-
chen Saatgetreidelieferungen kann im Reich 4 500 t Hülsen-
fruchtssaatgut zur Verfügung gestellt werden.

4-21/45

F. G. J. L.

Abteilung VI
Ernährung und Landwirtschaft

Prag, den

28. III. 1945 ⁹

VI - R/3 - 177/45 g

Geheim

An den
Chef des Ministerants
im Hause

Betrifft: Vortrag des Abteilungsleiters VI bei dem Herrn
Staatsminister am 25.3.1945.

- 8.) Der Versorgungsvoranschlag für Kartoffeln fast eine Lieferung von ca. 10 000 t Saatgut über die bisher mit dem Reich abgesprochenen Lieferungen hinaus an die Ostmark zu.

F. Gunt.

Abteilung VI
Ernährung und Landwirtschaft

VI - R/3 - 177/45 g

Prag, den

28. III. 1945 ¹⁰

Geheim

An den
Chef des Ministeramts
im Hause

Betrifft: Vortrag des Abteilungsleiters VI bei dem Herrn
Staatsminister am 25.3.1945.

- 2.) Die Brotgetreidevorschau zum 28.2.1945 weist bei Beibehaltung der mit dem Reich abgesprochenen Lieferungen eine voraussichtliche Realsmenge an Brotgetreide bis zum 31.3.1945 von ca. 56 600 t aus. Hiervon sind ca. 25 000 t als Rücklieferungsforderung an das Reich anzusehen. Infolge der schwierigen Verkehrslage hat der Herr Staatsminister entschieden, daß, im Gegensatz zur früheren Absprache, keine weiteren Getreidemengen treuhänderisch veräußert werden sollen.

F. G. J. K.

K-27/45g

Abteilung VI
Ernährung und Landwirtschaft

VI - R/3 - 177/45 g

Prag, den

28. III. 1945

Geheim

An den
Chef des Ministerants

im Hause

Betrifft: Vortrag des Abteilungsleiters VI bei dem Herrn
Staatsminister am 25.3.1945.

- 5.) Der Versorgungsvoranschlag für Fleisch ergibt bis zum 31.7.1945
einen Überschuß von ca. 14 500 t.

F. Guntz

Abteilung VI
Ernährung und Landwirtschaft

VI - R/3 - 177/45 g

Prag, den 28. III. 1945

Geheim

An den
Chef des Ministeramts
im Hause

Betrifft: Vortrag des Abteilungsleiters VI bei dem Herrn
Staatsminister am 25.3.1945.

- 3.) Auf dem Futtergetreidesektor ergibt sich eine Fehlmenge von ca. 4 000 t, die mit ca. 3 500 t aus der Versorgung der Flüchtlingsgespanne herrührt. Durch Freisetzung der Saatgutreserve können voraussichtlich ca. 2 000 t für die menschliche Ernährung zur Verfügung gestellt werden.

F. Müller.

Prag, den 16. Februar 1945.

Geheim

An den
Chef des Ministeramts
im Hause

Betrifft: Vortrag des Abteilungsleiters VI bei dem Herrn
Staatsminister am 12. 2. 1945.

- 5.) Unter Bezugnahme auf das Fernschreiben des Reichsminister
B a c k e vom 10.2.45 - Tgb.Nr. G... - wurde der
Herr Staatsminister über das Ergebnis der Verhandlungen mit
Direktor R o s s a von der Reichsstelle für Getreide, Berlin,
und dem Vertreter des OKW, Dr. B o r w e i n, unterricht-
tet. Danach sind zu den bisher kontrahierten ca. 60.600 t
Brotgetreide weitere 32.000 t mit der Reichsstelle für Get-
treide, Berlin, abzuschließen. Dies entspricht der
von Gauleiter v. S c h i r a c h angeforderten Vorkaufleistung für
den bzw. die Donaugau. Von den abgeforderten 17.000 t
werden durch die Reichsstelle Berlin ca. 10.000 t zur
Verfügung gestellt. Hiervon sind bisher ca. 7.000 t
abgefordert worden, so daß also noch 23.000 t
abgefordert werden dringen. Ein Bedarfsplan für
R... die... weitere...
17.000 t... Auslieferung...
je... daß diese...
10.000 t... 10.000 t... abgefahren...
Kaufvertrag mit der Reichsstelle für... um
zeitliche Beunruhigung des tschechischen... zu
... erst abgeschlossen werden, wenn der... Sport
... hergestellt ist. Der Kaufvertrag über 32.000 t... die
... Sicherung der Lieferung weiterer 17.000 t erfolgt unter
Zurundelegung eines noch zu erwartenden Getreidekaufes
aus der Landwirtschaft des Protektorates von ca. 50.000 t
und in Erwartung weiterer beträchtlicher... Einkünften.

Prag, den 12. IX. 1944

Geheim

An den
Chef des Ministeramts
im Hause

Betrifft: Vortrag des Abteilungsleiters VI bei dem Herrn
Staatsminister am 12.9.1944.

- 4.) Der Herr Staatsminister wurde über die im Schreiben des Beauftragten für den Vierjahresplan, Geschäftsgruppe Ernährung, vom 7.9.1944 zum Ausdruck gebrachten Lieferforderungen des Reichs an das Protektorat im Geschäftsjahr unterrichtet. Infolge der im Protokoll beschriebenen Anbaukontingente für Brotgetreide ist es rechtlich nicht möglich, die Futtergetreideforderungen des Reichs, die von 12.000 auf 50.000 t erhöht worden sind, zu erfüllen. Es soll vorgeschlagen werden, es dem Protektorat zu überlassen, in welchen Getreidearten die vom Reich geforderten 200.000 t erfüllt werden.

St.M. IV M - 51 f/42.

15
Prag, den 25. September 1944.

Vermerk:

Der angeschlossene Vorgang kann als erledigt zu den Akten
genommen werden.

[Faint circular stamp and handwritten marks are visible in the lower right area.]

Abschrift.

Büro des Reichsmarschalls
12. DEZ 1942

Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches
Beauftragter für den Vierjahresplan

V.P. 16203/3/E

Berlin SW 8, den 2.10.1942,
Leipzigerstraße 3.

Geheim!

Betr.: Lebensmittellieferungen im 4. Kriegsjahr.

Dort. Schreiben vom 11.9.1942 - II/2 - R/3 -
75/42 g. -

In der Sitzung vom 6. August haben Sie selbst ein Lieferangebot gemacht. Der Charakter der Sitzung schloß es aus, nur "unverbindliche Angaben" zu machen. Nach Ihren Ausführungen in der Sitzung habe ich keinen Zweifel, daß bei scharfem Vorgehen in dem von mir genannten Sinne die Lieferungen zu erfüllen sind. Die im einzelnen zu treffenden Maßnahmen muß ich Ihnen überlassen.

Übrigens habe ich am Schluß der Sitzung vom 6.8.1942 bereits gebeten, von Denkschriften und anderen Schriftsätze zu den Erwartungen des Reiches auf dem Ernährungsgebiet abzusehen.

gez. Unterschrift.

An den
Herrn Reichsprotector
in Böhmen und Mähren,
Prag.

Handwritten notes:
1/ Organisations-...
München
12.12.42
2/ ...
79/12.43

Der Abteilungsleiter II

- 1060142 -

Prag, den 8. Oktober 1942.

19
[Red handwritten signature]

Herrn
Ministerialrat Dr. G i e s .

Dem Herrn Staatssekretär habe ich am 1. ds. Mts. eine Niederschrift über die Ernährungsbesprechungen vom 30. September ds. Js. bei den Staatssekretären Körner und Backe in Berlin vorgelegt. Da diese Niederschrift zweifellos bei späteren Besprechungen dieser Art eine Rolle spielen und die Grundlage für weitere Entscheidungen bilden wird, bitte ich, dass Herr Staatssekretär auf der Niederschrift vermerkt, ob er mit ihrem Inhalt völlig einig geht.

[Blue handwritten signature]

30.9
[Faint blue handwritten text]

1. 30/09.42

Vorgelegt am 11.10.42

30.12.42

W-M-514/42

s.Zt. Berlin, den 2. Oktober 1942.

m.d.F.d.G.b.

18

Hochverehrter Herr Reichsmarschall!

Zu meinem Fernschreiben vom 1. Oktober übersende ich die Ausführungen zu der Stellung des Protektorates Böhmen und Mähren in der deutschen Kriegswirtschaft und die Ergebnisse der mit den Staatssekretären Körner und Backe und dem Generaloberst Bodenschatz geführten Besprechungen.

Ich darf nochmals bitten, da ich mich am 7. und 8.10. beim Reichsführer # im Hauptquartier befinde, mich zu der gewünschten Besprechung zu bestellen.

Mit Heil Hitler!

Ihr ergebener

42.1

[Faint, illegible handwritten notes and stamps at the bottom of the page]

Prag, den 29. September 1942.

19

Die Stellung des Protektorates Böhmen und Mähren in der deutschen Kriegswirtschaft.

Das Protektorat Böhmen und Mähren ist kein besetztes Gebiet. Durch den Führererlaß vom 16. März 1939 ist es mit einer eigenen Regierung ein untrennbarer Bestandteil des Großdeutschen Reiches, das seine Hoheits- und Aufsichts-befugnisse durch den Reichsprotector wahrnimmt. Diese staatsrechtliche Stellung ermöglicht es, sowohl die gewerbliche Wirtschaft als auch die Landwirtschaft des Protektorats für die Kriegsaufgaben des Reiches voll einzusetzen.

Die gewerbliche Wirtschaft wurde zum größten Teil auf Waffen- und Munitionserzeugung umgestellt. In der Landwirtschaft wurde die Sicherstellung der Ernährung aus eigener Scholle angestrebt. Darüber hinaus wird das Ziel verfolgt, landwirtschaftliche Erzeugnisse an das Reich abzuliefern und die Abgabe von Fetten seitens des Reiches an das Protektorat, soweit es diese zur Ernährung seiner Bevölkerung nicht selbst erzeugen kann, einzuschränken. Das Protektorat hatte früher mit dem Überschuß an Zucker durch entsprechenden Austausch mit den angrenzenden Ländern diesen Mangel decken können.

Die Wehrwirtschaft in Böhmen und Mähren nimmt heute

im Rahmen der gesamten deutschen Kriegserzeugung einen hohen Prozentsatz ein, der von Monat zu Monat - soweit es die vorhandene Energieerzeugung und das gelieferte Material zulassen - erhöht worden ist. Es war dies nur möglich durch Angleichung der Ernährung der hiesigen Rüstungsarbeiter an die Ernährung des deutschen Rüstungsarbeiters. Die Entlohnung der Rüstungsarbeiter in Böhmen und Mähren blieb nach wie vor bewußt unter dem Stande des Reiches, obgleich eine grosse Zahl von Arbeitern aus Böhmen und Mähren dem Reiche abgegeben wurde, ^{die} und dort die gleiche Entlohnung wie die deutschen Arbeiter erhalten, also anders stehen als ihre die gleichgroßen Arbeiten verrichtenden Volksgenossen im Protektorat. Die übrige Bevölkerung im Protektorat erhält wegen des Fettmangels einen geringeren Satz an Fett als die deutsche Bevölkerung im Reich, dabei etwa nur ein Viertel der Buttermenge.

Die ungünstigere Stellung der Protektoratsangehörigen gegenüber den Reichsangehörigen - nämlich : ungleiche Arbeiterentlohnung und schlechtere Ernährung der nicht in der Rüstungsindustrie Tätigen - hat bisher keinen Einfluss auf die Einstellung der Bauern und Arbeiter zu den kriegsentscheidenden Aufgaben der hiesigen Wirtschaft ausgeübt. Der deutschen politischen Führung, vor allem aber ihrer Fürsorge für Arbeiter und Bauern ist es bisher gelungen, Mentalität und Haltung der tschechischen Bevölkerung so

zu beeinflussen, daß das Protektorat die von ihm verlangten Kriegsaufgaben ohne irgendwelche Einschränkungen, ohne Streiks und Widerstände, ohne Sabotageakte voll und sogar fortlaufend erhöht leistet. Die Masse der Bevölkerung fühlt sich heute dem Reich angegliedert und unterstellt und weiß, daß mit dem Siege des Reiches allein ihr Leben erhalten bleibt. Das Gefühl dieser Zugehörigkeit zum Reiche verlangt aber von der deutschen politischen Führung zur weiteren Erfüllung aller Kriegsaufgaben im Protektorat, die freiwillig und ohne jeden Zwang erfüllt werden, die Erhaltung dieser Auffassung der Menschen in Böhmen und Mähren. Sie dürfen nicht das Gefühl haben, von der deutschen Führung als besetztes Feindgebiet, also als Feinde des Reiches angesehen zu werden und dürfen dementsprechend in lebensnotwendigen Fragen nicht anders behandelt werden, als die Bevölkerung des übrigen Reichsgebietes.

Andernfalls würde sich eine völlige Umstellung bei der tschechischen Bevölkerung ergeben, nicht nur politisch, sondern auch in Auswirkung auf die reibungslose Erfüllung der hierher gelegten Kriegsaufgaben. Die notwendigen Zwangsmaßnahmen, die sonst ergriffen werden müßten, würden die augenblicklichen und wohl noch hinzukommenden großen Kriegsaufgaben nicht mehr in dem bisherigen Umfange durchführen lassen, zumal die hierfür notwendigen Kräfte zur Überwachung und zur Durchführung etwaiger Zwangsmaßnahmen garnicht vorhanden sind. Es stehen heute im Protektorat an

22

Polizei-

deutschen Kräften nur zur Verfügung :

Waffen- 8.129 *Wald*

~~Wehrmacht 60.000~~

~~RAD. 3.387~~

Deutsche Polizei einschliesslich Gendarmerie 5.053

Auch die seinerzeitige Beseitigung der Mörder Heydrichs und ihrer Anhänger konnte nur mit einer vorübergehenden grossen Verstärkung aus dem Reich durchgeführt werden. Ein fortlaufender Einsatz solcher Verstärkungen ist jedoch unnöglich.

Um die vom Protektorat verlangten grossen Kriegseistungen erfüllen bzw. steigern zu können, bedarf es vor allem einer klaren Entscheidung auf dem Gebiete der Ernährung. Die Forderungen, die das Reich auf Ablieferung von Nahrungsmitteln dem Protektorat, das bislang Zuschüsse vom Reiche erhalten hat, nunmehr stellt, können auch nach den schärfsten Berechnungen nicht erfüllt werden. Sie würden nicht nur den derzeitigen Ernährungsstandard der Bevölkerung Böhmens und Mährens nicht aufrecht erhalten lassen, sondern zwingen, ihn herabzusetzen. Die Folgen hieraus sind wohl ohne Beweisführung selbstverständlich.

Nach den aufgestellten Berechnungen bleiben ^{an} Lieferungen des Protektorates für das Reich weiterhin die

bisherigen hohen Zuckermengen. Hinzukommen die Lieferungen beträchtlicher Getreidemengen. Es entfällt die Lieferung von Fleisch aus dem Reich ins Protektorat und es bleibt lediglich noch die weitere Lieferung von Fett aus dem Reich an das Protektorat.

Eine volle Erfüllung der wohl noch wachsenden Kriegsaufgaben der Rüstungswirtschaft in Böhmen und Mähren kann nur gewährleistet werden, wenn die Ernährungssätze im Protektorat, das ja zum Reich gehört, an die erhöhten Sätze im übrigen Reichsgebiet angeglichen werden, wobei es bei den jetzigen niedrigeren Fettsätzen verbleiben könnte. Was eine solche günstige Entscheidung für eine Auswirkung auf die Stimmung des ganzen Volkes in Böhmen und Mähren haben dürfte, zeigen die dauernden Unterhaltungen der Bewohner dieses Raumes über die Ernährungsfrage im Zusammenhang mit der Erhöhung der Sätze im Reich. Sie würden sich dann viel stärker als bisher zum Reich und vor allem zum Führer gehörig fühlen.

Dieser Beweisführung könnten zwei Einwände entgegengehalten werden :

Erstens : Die Arbeiter der Rüstungsindustrie sollen zwar ernährungsmässig dem Reich angeglichen sein, wozu aber die ganze übrige Bevölkerung ? Sie befindet sich doch nicht im Kriegseinsatz ! An den Arbeitern der Rüstungsbetriebe hängen jedoch ihre Fam-

24

lien. Die Prüfung, ob diese Arbeiter wirklich die ihnen zustehenden höheren Lebensmittelzuteilungen allein verbrauchen, hat ergeben, daß auch mit der Ausgabe dieser zusätzlichen Lebensmittel in den Betrieben selbst nichts erreicht wird, weil die Arbeiter dann ihre sonstigen Karten zugunsten ihrer Frauen und Kinder verwenden. Dies wird umso mehr der Fall sein, wenn der jetzige Lebensstandard der Arbeiterfamilien infolge der Lieferungsforderungen des Reiches herabgesetzt werden muß. Der tschechische Arbeiter kennt vor allem die Sorge für seine Familie und diese familiäre Einstellung kann man ihm auch durch Zwangsmittel nicht nehmen.

Zweitens : Das Tschechenproblem überhaupt. Das tschechische Volk denkt und fühlt in dieser Generation, auch wenn es im grossen Weltentscheidungskampf für die deutsche Kriegswirtschaft arbeitet, nicht deutsch. Über seine Zukunft soll erst nach dem Krieg endgültig entschieden werden. Die Tschechen können aus einer kriegsnotwendigen Gleichstellung in der Ernährung keine späteren politischen Forderungen ableiten. Die Entscheidung über ihr Schicksal liegt allein in der Hand des Führers und ist unabhängig von den wirtschaftlichen Maßnahmen, die zur Erhaltung ihrer Leistungsbereitschaft notwendig erscheinen.

Eine unterschiedliche Behandlung von Deutschen und Tschechen in der Lebensmittelversorgung könnte den Tschechen nicht verheimlicht werden und müßte bei der

25

zum Ausdruck kommenden Deklassierung der tschechischen Bevölkerung zur inneren Auflehnung führen, dies umsomehr, als sich die Feindpropaganda dieser Umstände sofort bedienen wird.



26

m.d.F.d.G.b.

1.) An den Chef der Reichskanzlei
Herrn Reichsminister Dr. Lammers,
Berlin W.8. Vosstrasse 6.

Sehr verehrter Herr Reichsminister!

Die vom Reichsmarschall befohlenen Lebensmittellieferungen aus dem Protektorat erfordern nach genauester Prüfung eine Herabsetzung der Lebensmittelrationen der gesamten Bevölkerung Böhmens und Mährens. Die Folge hiervon wird sein, dass die bisherigen freiwilligen Leistungen der Bauern und Arbeiter vor allem in der Kriegswirtschaft absinken werden. Für die dann notwendig werdenden Zwangsmassnahmen, vor allem in den grossen Werken der Kriegswirtschaft, stehen genügend Kräfte nicht zur Verfügung.

Ich habe daher über die wirklichen Möglichkeiten der Lebensmittellieferungen des Protektorates gestern an Hand genauer Unterlagen und meiner kurzen Stellungnahme zur Kriegswirtschaft im Protektorat mit den Staatssekretären Körner und Backe, dem Generaloberst Bodenschatz und meinen Mitarbeitern Staatssekretär Frank und Minister Dr. Bertsch gesprochen. Die dafür von mir gelieferten Unterlagen und das Ergebnis der Besprechung füge ich in der Anlage bei. Es bedürfen selbstverständlich die festgelegten und nicht ganz dem Befehl des Reichsmarschalls entsprechenden Entscheidungen aller beteiligten Herren an dieser Besprechung der Genehmigung durch den Reichsmarschall. Die Vorlagen beim Reichsmarschall sind hierfür gemacht. Die Staatssekretäre

27

Körner und Backe wollen ihm noch einmal mündlich unsere Abmachungen vortragen.

Ich persönlich habe um einen Termin beim Reichsmarschall bei meiner Anwesenheit im Führerhauptquartier gebeten.

Ich halte es vorerst nicht für notwendig, die von mir übersandten Unterlagen dem Führer vorzulegen, weil ich glaube, dass die Besprechungen zwischen den vorgenannten verantwortlichen Herren auch vom Reichsmarschall gebilligt werden. Erst wenn dies nicht eintreten sollte, bin ich natürlich gezwungen, Sie zu bitten, hochverehrter Herr Reichsminister, die Unterlagen dem Führer persönlich zur Entscheidung vorzulegen. Sobald die Entscheidung des Reichsmarschalls vorliegt, gebe ich Ihnen sofort Bescheid.

Mit Heil Hitler!

Ihr ergebener



4/2.7.

Geheim

B e r i c h t
Über die Arbeiten und Ereignisse in der Zeit
Mai bis August 1942.

Nach Aufhebung des zivilen Ausnahmezustandes im Protectorat Böhmen und Mähren am 3. Juli 1942 ist allgemein eine weitgehende Beruhigung der tschechischen Bevölkerung eingetreten. Während des zivilen Ausnahmezustandes sind folgende Maßnahmen und Ereignisse von Wichtigkeit :

- 1.) Verhaftung von 3188 Tschechen.
- 2.) Erschießung von 1357 Tschechen nach Todesurteilen durch Standgerichte in Prag und Brünn.
- 3.) Vernichtung der beiden tschechischen Dörfer Liditz (95 Häuser) und Ložaky (6 Häuser).
- 4.) Überholung des gesamten tschechischen Volkes.
- 5.) Empfang des Staatspräsidenten Hácha und der gesamten autonomen Regierung durch den Führer nach dem Staatsakt in Berlin. Stärkste politische Auswirkungen auf Regierung und Bevölkerung.

29

- 6.) Versammlungs- und Kundgebungswellen durch die Protektoratsregierung im gesamten Protektorat (erfaßt rund 1 1/2 Millionen Menschen).
- 7.) Vernichtung der Attentäter und des ganzen Kreises ihrer Mittäter und Helfer.

Diese Maßnahmen sicherten die Ruhe und Ordnung im Protektorat und damit alle Wehrrüstungsarbeiten und die Ernte im geforderten Umfange. Es gab keine Streiks und Sabotagefälle und keinen Leistungsausfall.

Die Einhaltung der bisherigen politischen Linie, und zwar das harte Zupacken, die getroffenen politischen und militärisch-polizeilichen Maßnahmen, die propagandistisch erzeugte Stimmung und planvolle Nervenbearbeitung des ganzen tschechischen Volkes, brachten eine immer stärkere Steigerung der Angst bis zu den Gerüchten über eine kommende Bezimierung der Gesamtnation, wenn die Täter nicht erfaßt würden.

In den letzten Wochen ist bei der tschechischen Bevölkerung eine Gleichgültigkeit allen politischen Ereignissen gegenüber eingetreten, die auch durch die deutschen Waffensiege kaum beeinträchtigt wird. Schon bei den Geburtstagsfeierlichkeiten für Hácha zeigte sich in Prag und in der Provinz Teilnahmslosigkeit in grossem Ausmaße. Seit der Churchillreise und dem feindli-

chen Invasionsversuch bei Dieppe sind verschiedentlich Anzeichen für eine wiederkehrende selbstsichere Haltung der Tschechen erkennbar und eine Verstärkung des Widerstandsgeistes bei einem Teil der Tschechen bemerkbar. Von der destruktiven Intellektuellenschicht auf Grund des Feindfunkes genährt, wächst wiederum eine starke Flüsterpropaganda über Krisenzustände, Massendesertionen, Anschläge und Sabotageakte sowie Kriegsmüdigkeit im Altreich. Die Parolen hierfür lauten:

"Das sowjetische Kriegs- und Rüstungspotential (unerschöpfliche Industriezentren im Ural und in Sibirien) ebenso das Englands und Amerikas sind nicht zu brechen. Die zweite Front kommt bestimmt in Kürze. Die englisch-amerikanischen Luftangriffe auf deutsche Städte vernichten die gesamte deutsche Kriegsindustrie. Die immer steigenden Ernährungsschwierigkeiten im Altreich führen unweigerlich zu Hungersnot und Revolution. Alle diese Umstände werden noch im kommenden Winter das Reich auf die Knie zwingen."

Ein großer Teil der Bauern und Arbeiter hat hauptsächlich Ernährungsorgen und Sorgen materieller Art, das Kleinbürgertum hat Interesse an den Urlaubs- und allgemeinen Erholungsfragen.

Die Getreideernte im Protektorat ist gut und zu 19/20 eingebracht.

31

Die neueren Anforderungen über die Ablieferungen von Ernährungsmitteln aus dem Protektorat an das Reich überschreiten die gegenüber dem Vorjahre nach genauen Prüfungen mitgeteilten und zugesagten neuen und erhöhten Liefermengen. Es sind gegenüber den Lieferungen des Reiches an das Protektorat von 180.000 to Getreide im Vorjahre in diesem Jahre vom Protektorat 250.000 to Getreide als Lieferung an das Reich festgesetzt, sowie eine Zuckermenge von 155.000 to. Weiterhin sind neugefordert 30.000 to Futtergetreide. Anstelle der Fleischlieferungen des Reiches an das Protektorat in Höhe von etwa 12.000 to bekommt das Protektorat in diesem Jahre kein Fleisch. Die im vorigen Jahre gelieferte Fettmenge des Reiches in Höhe von 36.000 to wird gleichfalls nicht geliefert.

Einem Fortfall von Lieferungen von Ernährungsmitteln durch das Reich an das Protektorat und Herabsetzungen der gelieferten Mengen in diesem Jahre steht eine vorgesehene Erhöhung und Neufestsetzung der Abgaben von Ernährungsmitteln an das Reich durch das Protektorat gegenüber. Dies trifft vor allem die Gebiete der Brot- und Futtergetreidelieferungen, die Gebiete der Fleisch- und Fettversorgung. Sie sind nach allen scharfen Prüfungen nur dann erfüllbar, wenn die im Protektorat jetzt geltenden Ernährungssätze erheblich herabgesetzt

werden. Die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung und vor allem die Erhaltung der Höchstleistung der im Protektorat arbeitenden Rüstungsindustrie sowohl für das Deutschland als auch für die rund 2.000.000 Arbeiter der Rüstungsindustrie in Böhmen und Mähren fordert, daß die Reichsernährungssätze weiter gelten. Eine Herabsetzung der Ernährungssätze im Protektorat angesichts der wohl zu erwartenden Erhöhung der Brot- und Fleischration im Reich wird vor allem für die wehrwirtschaftlichen Aufgaben und auch allgemein politisch stärkste Auswirkungen zeigen.

Die Fragen der Jugenderziehung werden von der tschechischen Bevölkerung mit starkem Interesse, teils sogar mit Leidenschaftlichkeit behandelt. Sie sind ausgelöst worden mit dem an die Öffentlichkeit tretenden Jugendkuratorium unter Minister Moravec, das seine ersten Arbeitspläne bekannt gegeben hat.

Über die im Zuge befindliche Verwaltungsreform liegt ein Kurzbericht bei.

An wichtigen Aufgaben laufen:

- a) Die Aufstellung von tschechischen Polizeikompanien unter deutscher Führung zum Einsatz für bestimmte Kriegsaufgaben auch außerhalb des Protektorates, vor allem für Bewachungsaufgaben.

b) Die vom Herrn Reichsmarschall Göring bereits genehmigte Besetzung von Flakgeschützen bei Skoda und den Brüner Waffnerwerken durch tschechische Bedienungsmannschaften und damit Einsparung deutscher Kräfte.

Es steht zur weiteren Entscheidung die Bildung eines tschechischen Arbeitsdienstes.



Geheim

V e r w a l t u n g s r e f o r m
im Protektorat Böhmen und Mähren.

Auf Grund des Führererlasses vom 7. Mai 1942 sind durch Verordnung und Durchführungsverordnung vom 23. Mai 1942 die unmittelbaren Verwaltungsaufgaben der Oberlandräte auf die Protektoratsbehörden zur Erfüllung nach Anweisung im Auftrag des Reichs übertragen worden. Es entsprechen jetzt die "Landespräsidenten - Reichsauftragsverwaltung" in Böhmen und Mähren den höheren Verwaltungsbehörden im übrigen Reichsgebiet (Regierungspräsident - Reichsstatthalter), die "Bezirkshauptmänner - Reichsauftragsverwaltung" den unteren Verwaltungsbehörden. Reichsauftragsverwaltungen sind auch bei den Städten mit eigenem Statut und in polizeilichen Angelegenheiten bei Protektoratspolizeibehörden eingerichtet worden. Einige Aufgaben sind aus sicherheitspolizeilichen Gründen (Pass- und Sichtvermerksangelegenheiten) oder, weil ihre Erfüllung sich zweckmäßig auf ein größeres Gebiet erstreckt (Angelegenheiten der Kriegsernährungswirtschaft, des deutschen



101198

deutschen Gesundheitsamtes u.ä.), auf jeweils einen "Bezirkshauptmann - Reichsauftragsverwaltung" übergegangen. Er führt insoweit die Geschäfte im Amtsbereich mehrerer Bezirksbehörden, ohne Zwischeninstanz zu sein.

Im Protektorat Böhmen und Mähren bestehen 72 politische Behörden 1. Instanz. Davon sind 5 Städte mit eigenem Statut unter deutscher Leitung. 18 Bezirksbehörden sind heute tschechisch, 49 deutsch geleitet. Von diesen üben 15 die Tätigkeit der geschäftsführenden "Bezirksbehörden- Reichsauftragsverwaltung" aus.

Bei den tschechisch geleiteten Bezirksbehörden liegt die Führung der Reichsauftragsverwaltung in den Händen eines deutschen Inspektors oder Oberinspektors. Er hat gleichzeitig die Aufgabe, den autonomen Teil der Behörde zu überwachen und ihn zur Förderung der deutschen Belange zu benutzen, ohne ihm die Verantwortung nach außen zu nehmen.

Der Zweck dieser Verwaltungsreform ist, die Reichsdienststellen von der reinen Verwaltungstätigkeit zu befreien, mit dem vorhandenen tschechischen Apparat zu arbeiten und ihn doch bei sparsamem Einbau deutscher Kräfte hinreichend zu überwachen und zu steuern.

Die

Die Oberlandräte sind durch die Entlastung von der Verwaltungsarbeit in die Lage versetzt, sich ihren eigentlichen Aufgaben als Aufsichts- und Steuerungsorgane des Reichsprotectors zu widmen. Ihre Zahl ist von 15 auf 7 herabgesetzt. Sie haben durch ihre Aufsicht dahin zu wirken, daß die Aufgaben der Reichsauftragsverwaltung nach den Reichsgesetzen und den Zielen der Staatsführung erfüllt werden. Als Sonderaufgabe obliegt ihnen neben der Partei und im Einvernehmen mit ihr die Betreuung der Deutschen.

Um von vornherein eine gleichmäßige Ausrichtung auch der Fachverwaltungen zu gewährleisten und über einzelne Bezirke hinausgehende grundsätzliche Fragen sofort zu klären, ist vorübergehend ein Generalinspekteur der Verwaltung eingesetzt worden. Seine bei der Inspektionstätigkeit gemachten Erfahrungen bilden gleichzeitig ein Mittel zur Fortentwicklung der Verwaltungsreform.

Es ist beabsichtigt, die Behörde des Reichsprotectors entsprechend den 8 autonomen Ministerien und der Postverwaltung zu gliedern und die Abteilungsleiter mit ihren Sachbearbeitern in die Schlüsselstellungen der autonomen Zentralbehörden einzubauen, so daß der Reichsprotector durch diesen Führungsstab

stab unmittelbaren Einfluß bei geringstem Personalbedarf besitzt. Ebenso steht der Wegfall der Zentralverwaltung in der Behörde des Reichsprotectors und die Übernahme dieser Aufgaben durch die Abteilung I Bevor, deren Leiter gleichzeitig Stellvertreter des autonomen Innenministers ist. Der Abteilungsleiter II ist bereits als autonomer Minister im Ministerium für Wirtschaft und Arbeit eingesetzt.

Gleichzeitig ist eine Neuorganisation der stark übersetzten autonomen Behörden in Vorbereitung. Sie erfolgt durch Verlagerung zahlreicher Aufgaben an die nachgeordneten Instanzen und durch Vereinfachung der zum großen Teil veralteten Verwaltungsbestimmungen. Hierdurch wird der schwerfällige Verwaltungsapparat schlagkräftig gestaltet und ein erheblicher Teil der tschechischen Bediensteten kriegswichtigen Arbeiten zugeführt werden.

Bei dem autonomen Innenministerium sind die Stellen eines Generalkommandanten der uniformierten Polizei und eines Generalkommandanten der nichtuniformierten Polizei errichtet worden. Zum Generalkommandanten der uniformierten Polizei wurde der Befehlshaber der Ordnungspolizei und zum Generalkommandanten der nichtuniformierten Polizei der Befehlshaber

Befehlshaber der Sicherheitspolizei in Personalunion bestellt. Die Aufgabe der Generalkommandanten besteht in der Angleichung der Organisation der autonomen Executive an das deutsche Vorbild und in der schrittweisen Überführung der autonomen Executive in die deutsche Polizei.

Die Generalkommandanten sind in Personalunion Befehlshaber der Sicherheitspolizei und der Ordnungspolizei.

Die Generalkommandanten sind in Personalunion Befehlshaber der Sicherheitspolizei und der Ordnungspolizei. Die Generalkommandanten sind in Personalunion Befehlshaber der Sicherheitspolizei und der Ordnungspolizei. Die Generalkommandanten sind in Personalunion Befehlshaber der Sicherheitspolizei und der Ordnungspolizei.

Die Generalkommandanten sind in Personalunion Befehlshaber der Sicherheitspolizei und der Ordnungspolizei. Die Generalkommandanten sind in Personalunion Befehlshaber der Sicherheitspolizei und der Ordnungspolizei. Die Generalkommandanten sind in Personalunion Befehlshaber der Sicherheitspolizei und der Ordnungspolizei.



Generalkommandant
 der Sicherheitspolizei
 und der Ordnungspolizei

39

Besprechungen über die Ernährungsfragen
des Protektorates am 30. September 1942
in Berlin.

1.) Teilnehmer:

Die Staatssekretäre Körner und Backe,
General der Flieger Bodenschatz,
der stellvertretende Reichsprotector
Generaloberst Daluege,
Staatssekretär Frank,
Minister Dr. Bertsch,
Ministerialrat Dr. Schmidt.

2.) Besprechungen bei Staatssekretär Körner
und General der Flieger Bodenschatz.

Hinweis auf die Schrift des stellvertre-
tenden Reichsprotectors über die Stellung
des Protektorates Böhmen und Mähren in der
deutschen Kriegswirtschaft und Erläuterun-
gen hierzu zu den Forderungen der Lebens-
mittellieferungen an das Reich.

Bei

Bei der seinerzeitigen Sitzung hat Reichsmarschall Göring vom stellvertretenden Reichsprotector Generaloberst Daluege eine Zusage der Lieferung von 200 000 t Getreide aus dem Protektorat an das Reich bekommen. Von Futtergetreide war hier keine Rede. Diese Zusage kann in Höhe von 180 000 t erfüllt werden, wobei die geringfügige Ermässigung von 10% sich ergibt aus der Erhöhung der Brot- und Mehlration im nächsten Versorgungsjahre, wie im Reichsgebiet. Diese Erhöhung war damals in Berlin bei den Besprechungen noch nicht bekannt und konnte daher nicht in Rechnung gestellt werden. Die in dem Schreiben des Herrn Reichsmarschalls gestellte neue Forderung auf Lieferung von 30 000 t Futtergetreide an das Reich kann nicht erfüllt werden. Das Reichsernährungsministerium kann auch jederzeit an Ort und Stelle durch Sachverständige dies nachprüfen.

Die Einstellung von Fleischlieferungen aus dem Reich erfordert bei der jetzt noch hinzugekommenen Erhöhung der Fleischration die Fortdauer der sogenannten "echten Einfuhr" von Fleisch und Fleischwaren aus dem Auslande (Slowakei und Ungarn) auch im kommenden

Kriegs-

41

Kriegswirtschaftsjahre. Es soll damit auch erreicht werden das Bestehenbleiben der Lieferbeziehungen des böhmisch-mährischen Raumes zu diesen Gebieten. Die Höhe dieser Lieferungen beläuft sich auf 4 - 5000 t. Diese Menge dürfte im Gesamtversorgungsplan des Reiches kaum eine Rolle spielen. Das Protektorat seckt damit trotz Erhöhung der Fleischration seinen Bedarf aus eigenen Beständen und zwar durch schärfste Kontingentierung im Protektorat.

Bezüglich der Fettlieferungen, die trotz der Zusage bei der Besprechung in Berlin auf Lieferung des Reiches in Höhe von 16 000 t in der Anforderung der Lebensmittellieferungen des Protektorates an das Reich nicht enthalten sind, kennt Staatssekretär Körner die schwierigen Verhältnisse des Protektorates auf diesem Gebiete sehr genau. Er habe ja deswegen in den vergangenen Jahren dem Protektorat in sehr dankenswerter Weise geholfen. Es ist unmöglich, ohne Zuschuss des Reiches die bisher im Protektorat gegebenen weit unter den Reichssätzen liegenden Fettmengen auch nur zu halten. Ohne Fettlieferung aus dem Reich muss diese Fettmenge pro Kopf auf 25 g erniedrigt werden. Was das vor allen Dingen für die Reichsdeutschen und die Rüstungsarbeiter im Protektorat bedeutet, braucht

43

der Protektoratsbevölkerung auf die Menge, die vorher genannt wurde, zu ermässigen. Der zugesagte Zuschuss von 16 000 t reicht nicht aus. Staatssekretär Körner sagte zu, dass diese Menge von Staatssekretär Backe nur gegriffen worden ist.

Auf dem Zuckergebiete sei das Protektorat nach wie vor stärkster Lieferant an das Reich in Höhe von der zugesagten Menge von 155 000 t. Damit müsste der Fettzuschuss des Reiches, der vor allem wegen der ganzen Stellung des Protektorates zu den Kriegsaufgaben erbeten wird, voll wettgemacht sein.

Staatssekretär Körner sagte, dass er sich über diese Situation im Protektorat völlig im klaren sei. Er ist bereit, dem Herrn Reichsmarschall auf Grund der heutigen Aussprache nochmals Vortrag zu halten im Sinne der vorgetragenen Wünsche. Er erkannte an, dass die Lieferung von 180 000 t Brotgetreide bei der veränderten neuen Sachlage die Erfüllung der von dem stellvertretenden Reichsprotector dem Herrn Reichsmarschall gemachten Zusage darstelle und dass im Vergleich zu den Lieferungen des Reiches an das Protektorat im vorigen Jahre dies eine ausserordentliche Leistung des Protektorates bedeute.

Er

Er könne ohne eine neue Entscheidung des Herrn Reichsmarschalls keine endgültige Verfügung treffen. Er nehme es aber auf seine Verantwortung, dass das Protektorat weiterhin mit Fett beliefert werde. Eine Unruhe im Protektorat müsse im Interesse der deutschen Kriegswirtschaft unbedingt vermieden werden. Er gab deshalb Staatssekretär Backe sofort fernmündlich die Anweisung, die schon ausgesprochene Fettsperre für das Protektorat aufzuheben. Die weiteren Fettlieferungen sollten zunächst zu Lasten des zugesagten Zuschusses von 16 000 t Fett, die auch Staatssekretär Backe für notwendig und möglich gehalten habe, gehen.

Staatssekretär Körner sagte zu, auch die weiteren Einzelheiten mit Staatssekretär Backe zu besprechen. Auch General der Flieger Bodenschatz vertrat den gleichen Standpunkt unter der Notwendigkeit, die von ihm betrauten Werke der Waffen und Munition im Protektorat in ihrer jetzigen Leistungshöhe zu halten. Er sagte weiterhin, dass es doch anzustreben wäre, die Ernährungssätze des Protektorates dem Altreich gleichzuziehen.

Im Anschluss an die Aussprache wurde dem Staatssekretär Körner die Denkschrift über die Stellung des Protektorates Böhmen
und

und Mähren in der deutschen Kriegswirtschaft übergeben und nochmals gebeten, die ganze Frage, die einer dringenden Entscheidung bedarf, dem Herrn Reichsmarschall baldmöglichst vorzutragen.

3.) Besprechung bei Staatssekretär Backe.

Staatssekretär Backe zog zu dieser Besprechung seinen Referenten für die Versorgung der besetzten Gebiete, Ministerialdirektor Walter, hinzu.

Die Ausführungen des stellvertretenden Reichsprotektors waren die gleichen wie bei Staatssekretär Körner. Staatssekretär Backe erklärte sofort bei Beginn der Erörterungen, dass er eine Vorstellung des stellvertretenden Reichsprotektors vor allem in der Fettfrage erwartet habe. Er ist sich gleichfalls bewusst, dass das Protektorat ohne Fettzuschuss des Reiches nicht auskommen könne.

Die Getreidefrage wurde im einzelnen erörtert. Staatssekretär Backe gab sich mit der Lieferung von 180 000 t Brotgetreide erfreut zufrieden und betonte, welche Leistung diese Lieferung gerade auch im Hinblick auf das vergangene Jahr seitens des Protektorates darstelle.

46

3.) Dass kein Futtergetreide geliefert werden könne, beunruhige ihn, da die Wehrmacht in ihrem Voranschlag die Lieferung von 33 000 t Hafer bereits gefordert habe. Im übrigen sei ihm aber nicht bekannt, dass daneben noch weitere 30 000 t Futtergetreide vom Protektorat abzuliefern seien. Für ihn seien Reich und Wehrmacht eine Einheit, was die Lieferungen aus den abhängigen Gebieten angehe. Es muss sich hier wohl um einen Irrtum der bearbeitenden Stelle für die Forderungen an das Protektorat handeln. Die beiden genannten Mengen seien seiner Meinung nach identisch. Er wäre damit einverstanden, wenn die Wehrmacht in ihren Forderungen befriedet würde. Ministerialrat Schmidt machte darauf aufmerksam, dass die Lieferung von Futtergetreide im Protektorat überhaupt unmöglich wäre. Er wies darauf hin, dass Futtergetreide wie in den vergangenen Jahren an das Reich erst hätte abgeliefert werden können, wenn nicht Brotgetreideanbau im Interesse des Reiches zu Lasten des Futtergetreideanbaues verstärkt worden wäre.

Zu der Frage der Belassung der "echten Einfuhr" von Fleisch aus dem Auslande an das Protektorat erklärte Staatssekretär Backe, dass dies keine Frage von grösserer Bedeutung für das Reich wäre. Er sagte nach

nochmaliger Prüfung das Entgegenkommen zu.

Über die Fettversorgung des Protektorates machte Staatssekretär Backe nochmals auf die ernste Situation in der Fettversorgung des ganzen Reiches aufmerksam. Sollte sich hierbei im Laufe der nächsten Monate eine Besserung ergeben, so würde selbstverständlich dem Protektorat in erster Linie geholfen werden. Zunächst sehe er nur eine Möglichkeit, dass neben den Lieferungen an Zucker an das Reich aus dem Eigenbedarf des Protektorates noch Zuckereingespart würde, für Kompensationsgeschäfte des Protektorates mit dem Auslande, vor allem im Süden des Protektorates. Das Protektorat möge versuchen, hier für Zucker das notwendige Fett selbst einzuhandeln, aber so, dass die handelsvertraglichen Lieferungsverpflichtungen des Auslandes an Fett gegenüber dem Reich nicht beeinträchtigt würden. Nach den Berechnungen von Berlin und Prag können hierfür 25 000 t Zucker als Kompensationsware in Betracht kommen. Dadurch könnten für die im Protektorat notwendigen Fettmengen 8 - 10 000 t eingekauft werden. Es müssen hierfür vor allem die Länder Slowakei, Rumänien und Bulgarien in Frage kommen, es könnten aber auch andere Länder

für

48

für solche Austauschgeschäfte in Erwägung gezogen werden. Ministerialdirektor Walter bat nur, die einzelnen Geschäfte gegebenenfalls fernmündlich mit seiner Abteilung abzustimmen. Etwaige Widerstände des Reichswirtschaftsministeriums und des Auswärtigen Amtes würden vom Reichsernährungsministerium ausgeräumt werden, notfalls müsste eine Entscheidung des Herrn Reichsmarschalls gegen diese Ministerien herbeigeführt werden.

Die dann noch verbleibende Fettlucke von 6 - 8 000 t könnte vielleicht auf Grund weiterer Verhandlungen im Frühjahr 1943 durch inzwischen eingegangene Mehrlieferungen aus dem Osten seitens des Reiches geschlossen werden. Falls die Kompensationsgeschäfte nicht oder nicht in dem erwarteten Umfang zustande kämen, müssten die ganzen Fragen zwischen dem Stellvertretenden Reichsprotector und dem Reichsernährungsministerium nochmals erörtert werden.

Der stellvertretende Reichsprotector erklärte, dass unter allen Umständen die derzeitige Fettzuteilung im Protectorat aufrechterhalten bleiben müsste, die ja bekanntlich weit unter den Zuteilungen im Reich läge. Zunächst wäre ja die erste politische Auswir-

kung

kung auf das Protektorat durch die Verfügung des Staatssekretärs Körner erledigt.

In der Kartoffelversorgung braucht das Protektorat keine Lieferung. Auch die im Protektorat liegenden Wehrmachtsteile werden aus der Protektoratsernte ohne Ersatz versorgt. Es könnte hier nur wie auch bei den anderen Ernährungsmitteln eine neue Aussprache notwendig werden, wenn die Truppenzahl im Protektorat im kommenden Winter und Frühjahr aussergewöhnlich vermehrt würde.

Es folgte die Aussprache über die Weisung des Herrn Reichsmarschalls, dass die Wehrmacht im Protektorat nunmehr auf allen Gebieten aus dem Protektorat endgültig zu versorgen sei. Eine zusätzliche Forderung, die bei der Besprechung in Berlin nicht erörtert worden ist. Der stellvertretende Reichsprotector erklärte, dass dies ganz ausgeschlossen wäre. Bei Brotgetreide müsste die von der Wehrmacht angeforderte Menge von rund 50 000 t auf die zugesagte Reichslieferung von 180 000 t in Anrechnung gebracht werden. Bei Fleisch und Fett sei die Wehrmachtsversorgung ebenfalls nur vorschussweise möglich.

Zunächst Staatssekretär Backe wiederholte seine

seine Erklärung, wonach diese Weisung bezüglich der Wehrmachtsversorgung nicht auf das Reichsernährungsministerium zurückgehe. Wie er bereits ausgeführt hat, unterscheide er zwischen Lieferung an das Reich und an die Wehrmacht nicht. Er ist deshalb damit einverstanden, dass es zukünftig bei der bisherigen Regelung verbleibt, nach der das Protektorat die Wehrmacht mit Getreide, Fleisch und Fett nur vorschussweise beliefert.

Staatssekretär Backe stellte abschliessend fest, dass er sich die Wünsche des Protektorates weitgehend zu eigen mache und beim Reichsmarschall vertrete. Er müsse anerkennen, dass die hohen Leistungen des Protektorates gegenüber dem Reich vorbildlich seien. Er muss dabei zugeben, dass die Landwirtschaft des Protektorates schon heute die Bevölkerung des Protektorates auf allen Gebieten voll versorgen kann, wenn weniger Zuckerrüben und mehr Ölfrüchte angebaut würden. Er kann leider diese Zusage nicht machen, da der Zuckerrübenanbau gesamtwirtschaftlich gesehen nicht vermindert werden kann. Die Folge dieser seiner Einstellung sei aber, dass das Reich auch künftig im Austausch gegen Zucker die erforderliche Fettmenge an das Protektorat liefern muss. Er bittet jedoch, soweit

51

soweit als möglich den Anbau von Ölfrüchten weiterhin zu verstärken, aber immer wieder betont, nicht zu Ungunsten des Zuckerrübenanbaues.

Der stellvertretende Reichsprotector wies unter Bezugnahme auf die Ausführungen des Generals der Flieger Bodenschatz nochmals darauf hin, dass es das Beste wäre, wenn das Reich die Ernährung des Protektorates ganz in die Reichsversorgung einbeziehen würde, was Staatssekretär Backe auch grundsätzlich als das Beste anerkannte. Wir brauchten dann die Frage des Protektorates auf den einzelnen Gebieten nicht immer wieder langwierig zu erörtern. Er werde selbst, wie schon gebeten, dem Reichsmarschall persönlich die ganzen Ernährungsfragen des Protektorates nochmals vortragen und bitte nur um die zugesagte Unterstützung von den Staatssekretären Körner und Backe. Er dankt für das Verständnis der Notwendigkeit der Entscheidung über diese Fragen aus kriegswirtschaftlichen Gründen. Im nächsten Versorgungsabschnitt würden zunächst dieselben Brot- und Fleischrationen wie im übrigen Reichsgebiete im Protektorat zur Ausgabe gelangen. Dies wäre eine unerlässliche Zucker die erforderliche Fälligkeit. lässliche Protektorat liefern aus. Er bittet jedoch, soweit

lässliche Voraussetzung für die Aufrecht-
erhaltung der Ruhe und Ordnung im Protektorat
und für die Erhaltung der Rüstungsleistungen
nach den neuen Anforderungen der Rüstungs-
lieferungen.

Staatssekretär Backe erklärte
sich mit den Ausführungen des stellvertreten-
den Reichsprotectors einverstanden. Staats-
sekretär Backe erhielt zum Abschluss der
Besprechungen die bekannte Denkschrift über
das Protektorat. Er dankte dem Reichsprotector
für die Besprechung und wünschte, dass die
Frage des Protektorates auf dem nächsten
Gebieten nicht in dem niedrigen Maßgrade zu
steigern, sondern selbst, wie schon geboten,
das Reichsgesetz persönlich die ganzen
Ernährungsfragen des Protektorates nochmals
verträte und bitte, nur die zugesagte
Unterstützung von der Reichsregierung her
und Backe. Er dankt für das Verständnis der
Notwendigkeit der Entscheidung über diese
Frage aus kriegswirtschaftlichen Gründen.
In gleicher Hinsicht wünscht er, dass die
Ernährungsfragen, Ernährung und Dislocationen
in dem Reichsgesetz in dem Protektorat
zur Ausgabe gelangen. Dies wäre eine uner-
lässliche



lässliche
Protectorat liefern aus.

53

Fernschreibstelle

--	--	--

R-Prot. Nr. 5717

Laufende Nr.

Fernschreibname

Angenommen:

Befördert:

Aufgenommen:

Datum: 19

Datum: 1. 10. 19 42

um:

um:

an:

von Post Berlin

durch:

durch:

Rolle:

Bemerkte:

Fernsch + A RVST BLN NR 50 1/10 1029 =

HERN STAATSSSEKRETAER SS-GRUPPENFUEHRER F R A N K ,

Abgangstag

Abgangszeit

An:

IN P R A G =

Bemerkte für Beförderung vom Absender auszufüllen

(Bestimmungsort)

ANSCHLIESSEND GEBE ICH IHNEN ABSCHRIFT MEINES HEUTE AN REICHSMARSCHALL GOERING ABGESANDTEN FERNSCHREIBENS ZUR KENNTNIS

-- A B S C H R I F T --

AN DEN HERRN REICHSMARSCHALL DES GROSZDEUTSCHEN REICHESN,

IN B E R L I N W. 9 LEIPZIGERPLATZ 11 . A=

HOCHVEREHRTER HERR REICHSMARSCHALL.

DIE BEFOHLENEN LEBENSMITTELLIEFERUNGEN AUS

ERFORDERN NACH GENAUESTER PRUEFUNG EINE HERABSETZUNG DER

ERNAEHRUNGS- SAETZE DER GENZEN BEVOELKERUNG BOEHMENS UND MAEHRENS.

DIE FOLGE HIERVON WIRD SEIN, DASZ DIE BISHERIGEN FREIWILLIGEN

LEISTUN- GEN DER BAUERN UND ARBEITER VOR ALLEM IN DER

Unterschrift des Auftraggebers

Fernsprechanschluß des Auftraggebers

5 Ja

KRIEGSWIRTSCHAFT ABSIN- KEN WERDEN. FUER DANN NOTWENDIG WERDEN
 ZWANGSMASNAHMEN VOR ALLEM IN IN DEN GROSSEN WERKEN STEHEN
 GENUEGEND KRAEFTE NICHT ZUR VERFUE- GUNG. ICH HABE UEBER DIE
 WIRKLICHEN MOEGlichkeiten DER LEBENS MIT - TELLIEFERUNGEN DES
 PROTEKTORATES GESTERN AN HAND GENAUER UNTERLAGEN UND EINER KURZEN
 STELLUNGSNAHME ZUR KRIEGSWIRTSCHAFT IM PROTEKTORAT MIT DEN
 STAATSSSEKRETAEREN KOERNER UND BACKE, GENERALOBERST BODEN- SCHATZ
 UND MEINEN MITARBEITERN STAATSSSEKRETAER FRANK UND MINISTER
 DR. BERTSCH GESPROECHEN. DAS ERGEBNIS DIESER BESPRECHUNG WOLLEN
 STAATSSSEKRETAER KOERNER UND BACKE VORTRAGEN. ICH HALTE ES ABER
 BEI MEINER ALLEINIGEN POLITISCHEN UND WIRTSCHAFTLICHEN
 VERANTWORTUNG FUER DAS PROTEKTORAT FUER DRINGEND ERFORDERLICH,
 DASZ SIE, HOCH- VEREHRTER HERR REICHSMARSCHALL, MICH SOFORT ZU
 EINER BESPRECHUNG EMPFANGEN. JEDER TAG DER VERZOEGERUNG EINER
 ENTSCHEIDUNG UEBER MEINE MIT IHREN HERREN BESPROECHENEN MOEGLICHEN
 LEBENS MITTELLIE- FERUNGEN AUS DEM PROTEKTORAT WIRD POLITISCHE
 AUSWIRKUNGEN ZEIGE N. DIESE ENSCHIEDUNG IST AUCH INSOFFERN
 NOCH VON BESONDERER WICHTIG- KEIT, DA ICH GESTER N VON HERRN
 FELDMARSCHALL MILCH DIE MITTEILUNG BEKOMMEN HABE, DASZ IM
 PROTEKTORAT NEUE KRIEGSARBEITEN FUER DIE LUFTWAFFE DURCHGEFUEHRT
 WERDEN MUESSEN, ALSO EINE NEUE ERHOEHUNG DER KRIEGSPRODUKTION.

ICH BITTE DRINGENDST UM FESTLEGUNG DES BESPRECHUNGSTERMINS.
 DIE UNTERLAGEN UND DAS ERGEBNIS DER GESTRIGEN BESPRECHUNGEN HABE

ICH HEUTE BEREITS MIT KUF

MIT HEIL HITLER IHR ERGEBENER KURT D A L U E G E + +

82117



im Original

1. 9/10.41

54

Fernschreibstelle

Fernschreibname:

R.-Prot.Nr.3707
Laufende Nr.

Angenommen: Befördert:

Aufgenommen: Datum: 19

Datum: 1.10.1942 um:

um: 11.45 an:

von Post Berlin durch:

durch: Karschuck Rolle:

Vermerke:

Fernschreiber: + A. Ryst Bln Nr. 50 1/10 1029=

Herrn Staatssekretär $\frac{1}{2}$ -Gruppenführer F r a n k,

in P r a g =

Abgangstag Abgangszeit An:

Vermerke für Beförderung vom Absender auszufüllen.

Anschliessend gebe ich Ihnen Abschrift meines heute an Reichsmarschall Göring abgesandten Fernschreibens zur Kenntnis.

-- A b s c h r i f t --

An den Herrn Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches
in B e r l i n W 9 Leipzigerplatz 11 A=

Hochverehrter Herr Reichsmarschall.

Die befohlenen Lebensmittellieferungen aus dem Protektorat erfordern nach genauester Prüfung eine Herabsetzung der Ernährungsätze der ganzen Bevölkerung Böhmens und Mährens. Die Folge hiervon wird sein, dass die bisherigen freiwilligen Leistungen der Bauern und Arbeiter vor allem in der Kriegswirtschaft absinken werden. Für dann notwendig werdende Zwangsmassnahmen vor allem in den grossen Werken stehen genügend Kräfte nicht zur Verfügung. Ich habe über die wirklichen Möglichkeiten der Lebensmittellieferungen des Protektorats gestern anhand genauer Unterlagen und einer kurzen Stellungnahme zur Kriegswirtschaft im Protektorat mit den Staatssekretären Koerner

und



und Backe, Generaloberst Bodenschatz und meinen Mitarbeitern
 Staatssekretär Frank und Minister Dr. Bertsch gesprochen. Das
 Ergebnis dieser Besprechung wollen Staatssekretär Koerner und
 Backe vortragen. Ich halte es aber bei meiner alleinigen po-
 litischen und wirtschaftlichen Verantwortung für das Protek-
 torat für dringend erforderlich, dass Sie, Hochverehrter
 Herr Reichsmarschall, mich sofort zu einer Besprechung emp-
 fangen. Jeder Tag der Verzögerung einer Entscheidung über mei-
 ne mit Ihren Herren besprochenen möglichen Lebensmittellieferun-
 gen aus dem Protektorat wird politische Auswirkungen zeigen.
 Diese Entscheidung ist auch insofern noch von besonderer Wich-
 tigkeit, da ich gestern von Herrn Feldmarschall Milch die Mit-
 teilung bekommen habe, dass im Protektorat neue Kriegsarbeiten
 für die Luftwaffe durchgeführt werden müssen, also eine neue
 Erhöhung der Kriegsproduktion.

Ich bitte dringendst um Festlegung des Besprechungs-
 termins. Die Unterlagen und das Ergebnis der gestrigen Bespre-
 chungen habe ich heute bereits mit Kurier abgesandt. =

Mit Heil Hitler Ihr ergebenster Kurt Daluge: +

— A b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z —

in dem Reichswald bei Berlin am 1. April 1941

Reichswald bei Berlin

Die folgenden Lebensmittellieferungen aus dem Protektorat
 erfordern nach dem Stand der Dinge eine besondere
 Beachtung. Die Lieferungen sind zu gewährleisten.
 Die Lieferungen sind zu gewährleisten.
 Die Lieferungen sind zu gewährleisten.
 Die Lieferungen sind zu gewährleisten.
 Die Lieferungen sind zu gewährleisten.
 Die Lieferungen sind zu gewährleisten.
 Die Lieferungen sind zu gewährleisten.
 Die Lieferungen sind zu gewährleisten.
 Die Lieferungen sind zu gewährleisten.
 Die Lieferungen sind zu gewährleisten.



82176

Berlin, den 1. Oktober 1942. 55

Angenommen:	10 29	1 OKT 1942
Befördert:		
als <i>so</i>	<i>seniorer</i>	<i>Zu 1.)</i>
als <i>seniorer</i>	<i>Tit.</i>	<i>49</i>
am <i>1. Okt.</i>	<i>1942</i>	<i>12:57</i> Uhr
durch:		<i>Spinn</i>

1.) Fernschreiben

An den Herrn Reichsmarschall des Grossdeutschen Reiches,

in Berlin W.9.

Leipzigerplatz 11 a.

Hochverehrter Herr Reichsmarschall!

Die befohlenen Lebensmittellieferungen aus dem Protektorat erfordern nach genauester Prüfung eine Herabsetzung der Ernährungsätze der ganzen Bevölkerung Böhmens und Mährens. Die Folge hiervon wird sein, dass die bisherigen freiwilligen Leistungen der Bauern und Arbeiter vor allem in der Kriegswirtschaft absinken werden. Für dann notwendig werdende Zwangsmassnahmen vor allem in den grossen Werken stehen genügend Kräfte nicht zur Verfügung. Ich habe über die wirklichen Möglichkeiten der Lebensmittellieferungen des Protektorates gestern an Hand genauer Unterlagen und einer kurzen Stellungnahme zur Kriegswirtschaft im Protektorat mit den Staatssekretären Körner und Backe, Generaberst Bodenschafz und meinen Mitarbeitern Staatssekretär Frank und Minister Dr. Bertsch gesprochen. Das Ergebnis dieser Besprechung wollen Staatssekretär Körner und Backe vortragen. Ich halte es aber bei meiner alleinigen politischen und wirtschaftlichen Verantwortung für das Protektorat für dringend erforderlich, dass Sie, hochverehrter Herr Reichsmarschall, mich sofort zu einer Besprechung empfangen, da jeder Tag einer Verzögerung einer Entscheidung über meine mit Ihren Herren besprochenen möglichen Lebensmittellieferungen aus dem Protektorat

ausg. nach polit. u. wirtsch. Lage

55a



ist auch insofern noch von besonderer Wichtigkeit, da ich gestern von Herrn Feldmarschall Milch die Mitteilung bekommen habe, dass im Protektorat neue Kriegsaufgaben für die Luftwaffe durchgeführt werden müssen, also eine neue Erhöhung der Kriegsproduktion.

Ich bitte dringendst um Festlegung des Besprechungstermins. Die Unterlagen und das Ergebnis der gestrigen Besprechungen habe ich heute bereits mit Kurier abgesandt.

Mit Heil Hitler!
Ihr ergebener

Kurt Daluege.

Angenommen:	10 29 1 OKT 1942
Befürwort:	
Schreiben	zu 2.)
als	Nr. 50
am	10. 10. 1942 um 11:55 Uhr
best:	

2.) Fernschreiben an:

Herrn Staatssekretär SS-Gruppenführer F r a n k,
in P r a g.

Anschliessend gebe ich Ihnen Abschrift meines heute an Reichsmarschall Göring abgesandten Fernschreibens zur Kenntnis.

-- (einsetzen wie zu 1) --

82115



Heil Hitler!

Ihr

Daluege.

3.) W.V. nach Abgang.

leg. i. R.

Berlin, den 1. Oktober 1942.

56

Reich

1.) Fernschreiben

An den Herrn Reichsmarschall des Grossdeutschen Reiches,

in Berlin W.9.

Leipzigerplatz 11 a.

Hochverehrter Herr Reichsmarschall!

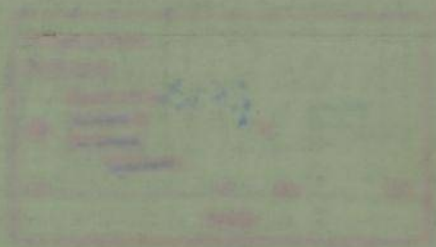
Die befohlenen Lebensmittellieferungen aus dem Protektorat erfordern nach genauester Prüfung eine Herabsetzung der Ernährungssätze der ganzen Bevölkerung Böhmens und Mährens. Die Folge hiervon wird sein, dass die bisherigen freiwilligen Leistungen der Bauern und Arbeiter vor allem in der Kriegswirtschaft absinken werden. Für dann notwendig werdende Zwangsmassnahmen vor allem in den grossen Werken stehen genügend Kräfte nicht zur Verfügung. Ich habe über die wirklichen Möglichkeiten der Lebensmittellieferungen des Protektorates gestern an Hand genauer Unterlagen und einer kurzen Stellungnahme zur Kriegswirtschaft im Protektorat mit den Staatssekretären Körner und Backe, Generaloberst Bodenschätz und meinen Mitarbeitern Staatssekretär Frank und Minister Dr. Bertsch gesprochen. Das Ergebnis dieser Besprechung wollen Staatssekretär Körner und Backe vortragen. Ich halte es aber bei meiner alleinigen politischen und wirtschaftlichen Verantwortung für das Protektorat für dringend erforderlich, dass Sie, hochverehrter Herr Reichsmarschall, mich sofort zu einer Besprechung empfangen, da jeder Tag einer Verzögerung einer Entscheidung über meine mit Ihren Herren besprochenen möglichen Lebensmittellieferungen aus dem Protektorat

ist auch insofern noch von besonderer Wichtigkeit, da ich gestern von Herrn Feldmarschall Milch die Mitteilung bekommen habe, dass im Protektorat neue Kriegsaufgaben für die Luftwaffe durchgeführt werden müssen, also eine neue Erhöhung der Kriegsproduktion.

Ich bitte dringendst um Festlegung des Besprechungstermins. Die Unterlagen und das Ergebnis der gestrigen Besprechungen habe ich heute bereits mit Kurier abgesandt.

Mit Heil Hitler!
Ihr ergebener

Kurt Daluge.



2.) Fernschreiben an:

Herrn Staatssekretär SS-Gruppenführer F r a n k ,
in P r a g .

Anschliessend gebe ich Ihnen Abschrift meines heute an Reichsmarschall Göring abgesandten Fernschreibens zur Kenntnis.

-- (einsetzen wie zu 1) --

82444



Heil Hitler!

Ihr

Daluge.

3.) W.V. nach Abgang.

Herrn Staatssekretär.

Der Abteilungsleiter II

Prag, den 1. Oktober 1942.

Büro des Staatssekretärs
bei der Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.
Eing.: -1. OKT. 1942

Vermerk

über die Besprechungen mit den Staatssekretären Körner
und Backe am 30. September d.J. in Berlin.

Beide Besprechungen wurden von dem Herrn stv. Reichsprotector im Beisein des Herrn Staatssekretärs, des Abteilungsleiters II und des Gruppenleiters II 2 persönlich geführt.

An der Besprechung bei Staatssekretär Körner nahm auch General der Flieger Bodenschatz teil.

I.

Bei Staatssekretär Körner wurde unter Hinweis auf die besonderen Verhältnisse des Protektorats geltend gemacht, dass die Lieferforderungen des Reiches an das Protektorat für das laufende Wirtschaftsjahr, wie bereits eingehend schriftlich dargelegt, nicht erfüllt werden können. Der Herr stv. Reichsprotector habe bei der seinerzeitigen Sitzung bei dem Herrn Reichsmarschall diesem eine Lieferung von 200.000 t Brotgetreide - von Futtergetreide sei dabei gar nicht gesprochen worden - seitens des Protektorats zugesagt. Diese Zusage werde in Höhe von 180.000 t auch gehalten werden. Die geringfügige Ermässigung von rund 10 v.H. ergebe sich daraus, dass die Erhöhung der Brot- und Mehlrationen ab nächstem Versorgungsabschnitt entsprechend dem Vorgang im übrigen Reichsgebiet damals noch nicht bekannt gewesen sei und deshalb auch nicht hätte in Rechnung gestellt werden können.

58

Der in dem Schreiben des Herrn Reichsmarschalls vom August d.J. enthaltenen neuen Forderung auf Lieferung von 30.000 t Futtergetreide an das Reich könne unmöglich nachgekommen werden. Dies könne vom Reichsernährungsministerium jederzeit an Ort und Stelle durch Sachverständige festgestellt werden. Das Protektorat arbeite nur mit zutreffenden Zahlen und sei sich von jeher seiner Verpflichtung dem übrigen Reichsgebiet gegenüber voll bewusst.

Auf dem Fleischgebiet müsse das Protektorat Wert darauf legen, dass die sog. echte Einfuhr von Fleisch und Fleischwaren aus dem Ausland (Slowakei und Ungarn) auch in diesem Kriegswirtschaftsjahr aufrechterhalten werde, schon um die jahrzehntelangen Lieferbeziehungen des böhmisch-mährischen Raumes zu diesen Gebieten nicht abreißen zu lassen. Es handle sich dabei nur um 4 - 5000 t, die im Gesamtversorgungsplan des Reiches keine Rolle spielen könnten. Im übrigen werde das Protektorat trotz Erhöhung der Fleischration seinen Bedarf aus eigenen Beständen dank schärfster Kontingentierungsmaßnahmen decken können.

Was den Fettsektor anlange, so seien Staatssekretär Körner die schwierigen Verhältnisse des Protektorats auf diesem Gebiet ja seit langem genau bekannt. Er habe in den vergangenen Jahren dem Protektorat dabei in sehr dankenswerter Weise geholfen. Es sei schlechterdings unmöglich, ohne Zuschuss des Reiches durchzukommen, solle die Rüstungsfertigung im Protektorat nicht auf das ernsteste gefährdet werden. In der Besprechung bei dem Herrn Reichsmarschall habe Staatssekretär Backe selbst trotz der überaus angespannten Fettsituation des Reiches einen Zuschuss von 16.000 t in Vorschlag gebracht, der aber in die August-Verfügung des Herrn Reichsmarschalls nicht aufgenommen worden sei. Es sei vielmehr seitens des REM im Verfolg der Weisung des Herrn Reichsmarschalls vom August d.J. jede Fettlieferung an das Protektorat mit sofortiger Wirkung und zwar durch unmittelbare Weisung an die Firma Schicht in Aussig untersagt

59

worden. Das Protektorat sei dadurch in eine unhaltbare Lage gebracht. Der Herr stv. Reichsprotector erklärte, dass er die politische Verantwortung für den hiesigen Raum und die Gewähr für eine weitere reibungslose Erfüllung der dem Protektorat gestellten wachsenden Kriegsaufgaben ablehnen müsste, wenn es bei den derzeitigen Verfügungen bliebe.

Das Protektorat benötige nach schärfsten Berechnungen für das laufende Wirtschaftsjahr einen Fettzuschuss von 31.600 t, der geringer sei als der Zuschuss im vergangenen Wirtschaftsjahr. Es sei politisch ausgeschlossen, die bereits unter den Reichssätzen liegenden Fettrationen der Protektoratsbevölkerung im jetzigen Zeitpunkt zu ermässigen. Es sei also mit einem Zuschuss von 16.000 t nicht geholfen. Diese Menge sei von Staatssekretär Backe seinerzeit gegriffen worden.

Auf dem Zuckergebiet sei das Protektorat nach wie vor Lieferant an das Reich in stärkstem Mass, nämlich in Höhe von 155.000 t. Damit würde der Fettzuschuss des Reiches, den er erbitte, voll wettgemacht.

Staatssekretär Körner erwiderte, dass er sich über die Situation im Protektorat völlig im klaren sei und gerne bereit, dem Herrn Reichsmarschall auf Grund der heutigen Aussprache nochmals Vortrag im Sinne des Protektorats zu halten. Er anerkenne, dass die Lieferung von 180.000 t Brotgetreide bei der veränderten Sachlage eine Erfüllung der von dem Herrn stv. Reichsprotector dem Herrn Reichsmarschall gemachten Zusage darstelle und - vor allem im Vergleich mit dem Vorjahr - eine ausserordentliche Leistung des Protektorats für das Reich bedeute.

Zwar könne er ohne eine neue Entscheidung des Herrn Reichsmarschalls keine endgültigen Verfügungen treffen. Er nehme es aber auf seine Verantwortung, dass das Protektorat weiterhin mit Fett beliefert werde. Eine Unruhe im Protektorat

mit seiner bedeutsamen Rüstungsindustrie müsse im Interesse der deutschen Kriegswirtschaft unbedingt vermieden werden. Er gab deshalb Staatssekretär Backe sofort fernmündlich die Weisung durch, die Fettsperre für das Protektorat alsbald aufzuheben. Die weiteren Fettlieferungen sollen zunächst zu Lasten der 16.000 t Zuschuss gehen, die das REM selbst für notwendig und möglich gehalten habe.

Im übrigen bat Staatssekretär Körner, die Einzelheiten mit Staatssekretär Backe anschliessend zu besprechen, und versicherte nochmals, für den Standpunkt des Herrn stv. Reichsprotectors beim Herrn Reichsmarschall nachdrücklich eintreten zu wollen. Dasselbe sagte General der Flieger Bodenschatz zu, der unter dem Gesichtspunkt der von ihm betreuten Werke der Waffenunion im Protektorat dafür eintrat, dass die Ernährung in Böhmen und Mähren als einem Bestandteil des Reiches mit den Ernährungsverhältnissen im Altreich gleichgezogen werden müsse.

Der Herr stv. Reichsprotector übergab Staatssekretär Körner am Schluss der Besprechung eine Denkschrift über " Die Stellung des Protektorats Böhmen und Mähren in der deutschen Kriegswirtschaft " und bemerkte, dass er die Angelegenheit dem Herrn Reichsmarschall baldigst selbst noch vortragen werde.

II.

Anschliessend an die Unterhaltung I fand im REM eine Besprechung mit Staatssekretär Backe statt, der dazu seinen Referenten für die Versorgung der besetzten Gebiete sowie vorübergehend Ministerialdirektor Walter als Leiter der handelspolitischen Abteilung zugezogen hatte.

Der Herr stv. Reichsprotector machte, mehr in die Einzelheiten gehend, dieselben Ausführungen wie in der vorangehenden Besprechung. Staatssekretär Backe erklärte sofort zu Be-

61

ginn der Erörterungen, dass er eine Vorstellung des Reichsprotectors, vor allem in der Fettfrage, erwartet habe. Er sei sich dessen bewusst, dass das Protektorat ohne Fettzuschuss nicht auskommen könne.

Zunächst wurde die Getreidefrage im einzelnen erörtert. Staatssekretär Backe gab sich mit der Lieferung von 180.000 t Brotgetreide erfreut zufrieden und betonte, welche Leistung diese Lieferung gerade auch im Blick auf die vergangenen Jahre seitens des Protektorats darstelle. Dass Futtergetreide nicht geliefert werden könne, beunruhigte ihn lebhaft, da die Wehrmacht in ihrem Voranschlag die Lieferung von rund 33.000 t Hafer bereits aufgenommen habe. Im übrigen sei ihm nicht bekannt, dass daneben noch weitere 30.000 t Futtergetreide vom Protektorat abzuliefern seien. Reich und Wehrmacht seien für ihn eine Einheit, was die Lieferungen aus den abhängigen Gebieten anlange. Es müsse sich insoweit um einen Irrtum des Beauftragten für den Vierjahresplan handeln. Die beiden Mengen seien nach seiner Meinung identisch. Er sei jedenfalls mit der Abgabe von 33.000 t Futtergetreide an die Wehrmacht zufrieden. Der Gruppenleiter II 2 machte dazu im einzelnen noch Ausführungen, die die Unmöglichkeit einer Lieferung von Futtergetreide überhaupt begründeten. Er erklärte, Futtergetreide hätte wie in den vergangenen Jahren an das Reich abgeliefert werden können, wenn nicht der Brotgetreideanbau im Interesse des Reiches zu Lasten des Futtergetreideanbaues verstärkt worden wäre.

Zu der Frage der Belassung der echten Einfuhr von Fleisch aus dem Ausland in das Protektorat äusserte sich Staatssekretär Backe dahin, dass dies keine Frage von grösserer Bedeutung für das Reich sei. Hier könne nach nochmaliger Prüfung der Angelegenheit Entgegenkommen in Aussicht gestellt werden.

Staatssekretär Backe legte sodann die ernste Situa

tion in der Fettversorgung des Reiches dar, da die aus dem Osten erwarteten Lieferungen in ihrem tatsächlichen Umfang noch nicht feststünden. Ergäbe sich hier im Laufe der nächsten Monate eine Besserung, so würde dem Protektorat sehr viel eher geholfen werden können.

Zunächst sähe er nur die Möglichkeit, die Zuckerlieferungen des Protektorats an das Reich auf 155 000 t zu begrenzen und die darüber hinaus geernteten, nicht für den Eigenbedarf des Protektorats benötigten Zuckermengen für Kompensationsgeschäfte des Protektorats mit dem Ausland freizugeben. Das Protektorat möge versuchen, gegen den überall im Ausland sehr begehrten Zucker Fett einzuhandeln, allerdings so, dass die handelsvertraglichen Lieferverpflichtungen des Auslandes an Fett gegenüber dem Reich dadurch möglichst nicht beeinträchtigt würden. Nach den Berechnungen von Berlin und Prag kämen mindestens 25 000 t Zucker als Kompensationsware in Betracht; dafür könnten 8 - 10 000 t Fett eingekauft werden. In erster Linie denke er dabei an die Slowakei, Rumänien und Bulgarien, es kämen aber auch andere Länder für solche Austauschgeschäfte in Frage. Ministerialdirektor Dr. Walter bat nur, die einzelnen Geschäfte -gegebenenfalls fernmündlich - mit seiner Abteilung abzustimmen. Etwaige Widerstände des Reichswirtschaftsministeriums und des Auswärtigen Amtes würden vom REM ausgeräumt; notfalls müsste vom REM eine Entscheidung des Herrn Reichsmarschalls gegen diese Ministerien herbeigeführt werden.

Die dann noch verbleibende Fettlücke von 6 - 8 000 t könne vielleicht auf Grund weiterer Verhandlungen im Frühjahr 1943 durch inzwischen eingegangene Mehrlieferungen aus dem Osten seitens des Reichs geschlossen werden. Falls die Kompensationsgeschäfte nicht oder nicht in dem erwarteten Umfang zustandekämen, müsste die ganze Frage zwischen dem Reichsprotektor und dem REM nochmals erörtert werden.

Der Herr stv.Reichsprotector erwiderte, dieser Versuch würde sofort unternommen werden. Unter allen Umständen müssten die derzeitigen Fettzuteilungen im Protektorat aufrechterhalten werden. Zunächst sei ja durch die Verfügung des Staatssekretär Körner sichergestellt, dass die bisherigen Fettlieferungen des Reiches in das Protektorat zu Lasten der wiederholt genannten 16 000 t Reichszuschuss weitergingen.

In der Kartoffelversorgung sei das Protektorat autark. Auch die im Protektorat liegende Wehrmacht könne aus der Protektoratsernte ohne Ersatz versorgt werden. Dies wäre nur dann nicht der Fall, wenn die Truppenzahl im Protektorat im kommenden Winter und Frühjahr aussergewöhnlich vermehrt würde.

Damit kam die Sprache auf die Weisung des Herrn Reichsmarschalls, dass die Wehrmacht im Protektorat nunmehr auf allen Gebieten aus dem Protektorat endgültig zu versorgen sei. Nach den vorangegangenen Ausführungen des Herrn stv.Reichsprotectors sei dies ganz ausgeschlossen. Bei Brotgetreide müsste jedenfalls die von der Wehrmacht angeforderte Menge von rund 50 000 t auf die zugesagte Lieferung von 180 000 t in Anrechnung gebracht werden.

Bei Fleisch und Fett sei die Wehrmachtsversorgung ebenfalls nur vorschussweise möglich.

Staatssekretär Backe wiederholte seine Erklärung, wonach diese Weisung bezüglich der Wehrmachtsversorgung nicht auf das REM zurückgehe. Wie er bereits ausgeführt habe, unterscheide er zwischen Lieferungen an das Reich und an die Wehrmacht nicht. Er wäre deshalb seinerseits damit einverstanden, dass es auch künftig bei der bisherigen Regelung verbleibe, nach der das Protektorat die Wehrmacht mit Getreide, Fleisch und Fett nur vorschussweise beliefert.

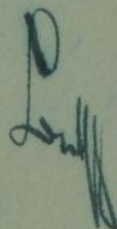
64

Abschliessend stellte Staatssekretär Backe nochmals fest, dass er sich die Wünsche des Protektorats weitestgehend zu eigen mache und bei dem Herrn Reichsmarschall vertreten werde. Er müsse die hohen Leistungen des Protektorats gegenüber dem Reich anerkennen; das Protektorat sei damit verbindlich. Es müsse zugegeben werden, dass die Landwirtschaft des Protektorats schon heute die Bevölkerung des Protektorats auf allen Gebieten voll versorgen könnte. Würden weniger Zuckerrüben und mehr Ölfrüchte angebaut, so würde die Fettversorgung ebenfalls aus eigener Ernte erfolgen können. Auf entsprechende Frage des Gruppenleiters II 2, ob demgemäß künftig mehr Ölfrüchte zu Lasten des Zuckerrübenbaues angebaut werden sollen, erklärte Staatssekretär Backe, dies wäre gesamtwirtschaftlich gesehen verfehlt. Die Folge dieser seiner Auffassung sei allerdings, dass das Reich auch künftig im Austausch gegen Zucker die erforderlichen Fettmengen an das Protektorat liefere. Er bitte jedoch, den Anbau von Ölfrüchten weiterhin nach Möglichkeit zu verstärken, allerdings nicht zuungunsten des Zuckerrübenanbaues im Protektorat.

Der Herr stv.Reichsprotector wies noch darauf hin, es wäre das Ideale, wenn das Reich die Ernährung des Protektorats ganz in die Reichsversorgung einbeziehen würde, was Staatssekretär Backe als grundsätzlich richtig anerkannte. Es müsste dann die Frage der Versorgung des Protektorats auf den einzelnen Gebieten nicht immer wieder langwierig erörtert werden. Er werde dem Herrn Reichsmarschall die ganze Situation noch persönlich darlegen und sei für die wertvolle Unterstützung des REM dabei und für sein Verständnis zu Dank verbunden. Zunächst würden nunmehr ab nächstem Versorgungsabschnitt dieselben Brot- und Mehl- sowie Fleischrationen wie im übrigen Reichsgebiet im Protektorat zur Ausgabe gelangen. Diese Massnahme sei eine unerlässliche Voraussetzung für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Protektorat, das nur dann seine Rüstungsleistung steigern könne. Staatssekretär Backe erklärte sich damit als selbstverständlich einverstanden.

65

Staatssekretär Backe wurde die Denkschrift überreicht, die auch Staatssekretär Körner und General Bodenschatz ausgehändigt worden war und die dem Herrn Reichsmarschall bei dem bevorstehenden Empfang übergeben werden soll.

A handwritten signature in dark ink, appearing to be 'L. Hoff' or similar, written in a cursive style.

66

für Herrn Staatssekretär.

Der Abteilungsleiter II

Prag, den 1. Oktober 1942.

GeheimGeheim!Vermerk

über die Besprechungen mit den Staatssekretären Körner
und Backe am 30. September d.J. in Berlin.

Beide Besprechungen wurden von dem Herrn stv. Reichsprotector im Beisein des Herrn Staatssekretärs, des Abteilungsleiters II und des Gruppenleiters II 2 persönlich geführt.

An der Besprechung bei Staatssekretär Körner nahm auch General der Flieger Bodenschatz teil.

I.

Bei Staatssekretär Körner wurde unter Hinweis auf die besonderen Verhältnisse des Protektorats geltend gemacht, daß die Lieferforderungen des Reiches an das Protektorat für das laufende Wirtschaftsjahr, wie bereits eingehend schriftlich dargelegt, nicht erfüllt werden können. Der Herr stv. Reichsprotector hat bei der seinerzeitigen Sitzung bei dem Herrn Reichsmarschall diesem eine Lieferung von 200.000 t Brotgetreide - von Futtergetreide sei dabei gar nicht gesprochen worden - seitens des Protektorats zugesagt. Diese Zusage werde in Höhe von 180.000 t auch gehalten werden. Die geringfügige Ermäßigung von rund 10 v.H. ergebe sich daraus, daß die Erhöhung der Brot- und Mehlrationen ab nächstem Versorgungsabschnitt entsprechend dem Vorgang im übrigen Reichsgebiet damals noch nicht bekannt gewesen sei und deshalb auch nicht hätte in Rechnung gestellt werden können.

Der in dem Schreiben des Herrn Reichsmarschalls vom August d.J. enthaltenen neuen Forderung auf Lieferung von 30.000 t Futtergetreide an das Reich könne unmöglich nachgekommen werden. Dies könne vom Reichsernährungsministerium jederzeit an Ort und Stelle durch Sachverständige festgestellt werden. Das Protektorat arbeite nur mit zutreffenden Zahlen und sei sich von jeher seiner Verpflichtung dem übrigen Reichsgebiet gegenüber voll bewusst.

Auf dem Fleischgebiet müsse das Protektorat Wert darauf legen, daß die sog. echte Einfuhr von Fleisch und Fleischwaren aus dem Ausland (Slowakei und Ungarn) auch in diesem Kriegswirtschaftsjahr aufrechterhalten werde, schon um die jahrzehntelangen Lieferbeziehungen des böhmisch-mährischen Raumes zu diesen Gebieten nicht abreißen zu lassen. Es handle sich dabei nur um 4 - 5000 t, die im Gesamtversorgungsplan des Reiches keine Rolle spielen könnten. Im übrigen werde das Protektorat trotz Erhöhung der Fleischration seinen Bedarf aus eigenen Beständen dank schärfster Kontingentierungsmaßnahmen decken können.

Was den Fettsektor anlange, so seien Staatssekretär Körner die schwierigen Verhältnisse des Protektorats auf diesem Gebiet ja seit langem genau bekannt. Er habe in den vergangenen Jahren dem Protektorat dabei in sehr dankenswerter Weise geholfen. Es sei schlechterdings unmöglich, ohne Zuschuß des Reiches durchzukommen, solle die Rüstungsfertigung im Protektorat nicht auf das ernsteste gefährdet werden. In der Besprechung bei dem Herrn Reichsmarschall habe Staatssekretär Backe selbst trotz der überaus angespannten Fettsituation des Reiches einen Zuschuß von 16.000 t in Vorschlag gebracht, der aber in die August-Verfügung des Herrn Reichsmarschalls nicht aufgenommen worden sei. Es sei vielmehr seitens des REM in Verfolg der Weisung des Herrn Reichsmarschalls vom August d.J. jede Fettlieferung an das Protektorat mit sofortiger Wirkung und zwar durch unmittelbare Weisung an die Firma Schicht in Aussig untersagt

worden. Das Protektorat sei dadurch in eine unhaltbare Lage gebracht. Der Herr stv.Reichsprotector erklärte, daß er die politische Verantwortung für den hiesigen Raum und die Gewähr für eine weitere reibungslose Erfüllung der dem Protektorat gestellten wachsenden Kriegsaufgaben ablehnen müsste, wenn es bei den derzeitigen Verfügungen bliebe.

Das Protektorat benötige nach schärfsten Berechnungen für das laufende Wirtschaftsjahr einen Fettzuschuß von 31.600 t, der geringer sei als der Zuschuß im vergangenen Wirtschaftsjahr. Es sei politisch ausgeschlossen, die bereits unter den Reichsätzen liegenden Fettationen der Protektoratsbevölkerung im jetzigen Zeitpunkt zu ermäßigen. Es sei also mit einem Zuschuß von 16.000 t nicht geholfen. Diese Menge sei von Staatssekretär Backe seinerzeit gegriffen worden.

Auf dem Zuckergebiet sei das Protektorat nach wie vor Lieferant an das Reich in stärkstem Mass, nämlich in Höhe von 155.000 t. Damit würde der Fettzuschuß des Reiches, den er erbitte, voll wettgemacht.

Staatssekretär Körner erwiderte, daß er sich über die Situation im Protektorat völlig im klaren sei und gerne bereit, dem Herrn Reichsmarschall auf Grund der heutigen Aussprache nochmals Vortrag im Sinne des Protektorats zu halten. Er anerkenne, daß die Lieferung von 180.000 t Brotgetreide bei der veränderten Sachlage eine Erfüllung der von dem Herrn stv.Reichsprotector dem Herrn Reichsmarschall gemachten Zusage darstelle und - vor allem im Vergleich mit dem Vorjahr - eine außerordentliche Leistung des Protektorats für das Reich bedeute.

Zwar könne er ohne eine neue Entscheidung des Herrn Reichemarschalls keine endgültigen Verfügungen treffen. Er nehme es aber auf seine Verantwortung, daß das Protektorat weiterhin mit Fett beliefert werde. Eine Unruhe im Protektorat mit seiner bedeutsamen Rüstungsindustrie müsse im Interesse der deutschen Kriegswirtschaft unbedingt vermieden werden. Er gab deshalb

69

Staatssekretär Backe sofort fernmündlich die Weisung durch, die Fettsperre für das Protektorat alsbald aufzuheben. Die weiteren Fettlieferungen sollen zunächst zu Lasten der 16.000 t Zuschuß gehen, die das REM selbst für notwendig und möglich gehalten habe.

Im übrigen bat Staatssekretär Körner, die Einzelheiten mit Staatssekretär Backe anschließend zu besprechen, und versicherte nochmals, für den Standpunkt des Herrn stv. Reichsprotectors beim Herrn Reichsmarschall nachdrücklich eintreten zu wollen. Dasselbe sagte General der Flieger Bodenschatz zu, der unter dem Gesichtspunkt der von ihm betreuten Werke der Waffenunion im Protektorat dafür eintrat, daß die Ernährung in Böhmen und Mähren als einem Bestandteil des Reiches mit den Ernährungsverhältnissen im Altreich gleichgezogen werden müsse.

Der Herr stv. Reichsprotector übergab Staatssekretär Körner am Schluß der Besprechung eine Denkschrift über "Die Stellung des Protektorats Böhmen und Mähren in der deutschen Kriegswirtschaft" und bemerkte, daß er die Angelegenheit dem Herrn Reichsmarschall baldigst selbst noch vortragen werde.

II.

Anschließend an die Unterhaltung I fand im REM eine Besprechung mit Staatssekretär Backe statt, der dazu seinen Referenten für die Versorgung der besetzten Gebiete sowie vorübergehend Ministerialdirektor Walter als Leiter der handelspolitischen Abteilung zugezogen hatte.

Der Herr stv. Reichsprotector machte, mehr in die Einzelheiten gehend, dieselben Ausführungen wie in der vorangehenden Besprechung. Staatssekretär Backe erklärte sofort zu

40

Beginn der Erörterungen, daß er eine Vorstellung des Reichsprotectors, vor allem in der Fettfrage, erwartet habe. Er sei sich dessen bewusst, daß das Protektorat ohne Fettzuschuß nicht auskommen könne.

Zunächst wurde die Getreidefrage im einzelnen erörtert. Staatssekretär Backe gab sich mit der Lieferung von 180.000 t Brotgetreide erfreut zufrieden und betonte, welche Leistung diese Lieferung gerade auch im Blick auf die vergangenen Jahre seitens des Protektorats darstelle. Daß Futtergetreide nicht geliefert werden könne, beunruhigte ihn lebhaft, da die Wehrmacht in ihrem Voranschlag die Lieferung von rund 33.000 t Hafer bereits aufgenommen habe. Im übrigen sei ihm nicht bekannt, daß daneben noch weitere 30.000 t Futtergetreide vom Protektorat abzuliefern seien. Reich und Wehrmacht seien für ihn eine Einheit, was die Lieferungen aus den abhängigen Gebieten anlange. Es müsse sich insoweit um einen Irrtum des Beauftragten für den Vierjahresplan handeln. Die beiden Mengen seien nach seiner Meinung identisch. Er sei jedenfalls mit der Abgabe von 33.000 t Futtergetreide an die Wehrmacht zufrieden. Der Gruppenleiter II 2 machte dazu im einzelnen noch Ausführungen, die die Unmöglichkeit einer Lieferung von Futtergetreide überhaupt begründeten. Er erklärte, Futtergetreide hätte, wie in den vergangenen Jahren an das Reich abgeliefert werden können, wenn nicht der Brotgetreideanbau im Interesse des Reiches zu Lasten des Futtergetreideanbaues verstärkt worden wäre.

Zu der Frage der Belassung der echten Einfuhr von Fleisch aus dem Ausland in das Protektorat äußerte sich Staatssekretär Backe dahin, daß dies keine Frage von größerer Bedeutung für das Reich sei. Hier könne nach nochmaliger Prüfung der Angelegenheit Entgegenkommen in Aussicht gestellt werden.

Staatssekretär Backe legte sodann die ernste Situation in der Fettversorgung des Reiches dar, da die aus dem

41

Osten erwarteten Lieferungen in ihrem tatsächlichen Umfang noch nicht feststünden. Ergäbe sich hier im Laufe der nächsten Monate eine Besserung, so würde dem Protektorat sehr viel eher geholfen werden können.

Zunächst sähe er nur die Möglichkeit, die Zuckerlieferungen des Protektorats an das Reich auf 155 000 t zu begrenzen und die darüber hinaus geernteten, nicht für den Eigenbedarf des Protektorats benötigten Zuckermengen für Kompensationsgeschäfte des Protektorats mit dem Ausland freizugeben. Das Protektorat möge versuchen, gegen den überall im Ausland sehr begehrten Zucker Fett einzuhandeln, allerdings so, daß die handelsvertraglichen Lieferverpflichtungen des Auslandes an Fett gegenüber dem Reich dadurch möglichst nicht beeinträchtigt würden. Nach den Berechnungen von Berlin und Prag kämen mindestens 25 000 t Zucker als Kompensationsware in Betracht; dafür könnten 8 - 10 000 t Fett eingekauft werden. In erster Linie denke er dabei an die Slowakei, Rumänien und Bulgarien, es kämen aber auch andere Länder für solche Austauschgeschäfte in Frage. Ministerialdirektor Dr. Walter bat nur, die einzelnen Geschäfte - gegebenenfalls fernmündlich - mit seiner Abteilung abzustimmen. Etwaige Widerstände des Reichswirtschaftsministeriums und des Auswärtigen Amtes würden vom REM ausgeräumt; notfalls müsste vom REM eine Entscheidung des Herrn Reichsmarschalls gegen diese Ministerien herbeigeführt werden.

Die dann noch verbleibende Fettlücke von 6 - 8 000 t könne vielleicht auf Grund weiterer Verhandlungen im Frühjahr 1943 durch inzwischen eingegangene Mehrlieferungen aus dem Osten seitens des Reiches geschlossen werden. Falls die Kompensationsgeschäfte nicht oder nicht in dem erwarteten Umfang zustandekämen, müsste die ganze Frage zwischen dem Reichsprotector und dem REM nochmals erörtert werden.

Der Herr stv. Reichsprotector erwiderte, dieser Versuch würde sofort unternommen werden. Unter allen Umständen müssten die derzeitigen Fettzuteilungen im Protektorat aufrechterhalten werden. Zunächst sei ja durch die Verfügung des Staatssekretär Körner sichergestellt, daß die bisherigen Fettlieferungen des Reiches in das Protektorat zu Lasten der wiederholt genannten 16 000 t Reichzuschuss weitergingen.

In der Kartoffelversorgung sei das Protektorat autark. Auch die im Protektorat liegende Wehrmacht könne aus der Protektoratsernte ohne Ersatz versorgt werden. Dies wäre nur dann nicht der Fall, wenn die Truppenzahl im Protektorat im kommenden Winter und Frühjahr aussergewöhnlich vermehrt würde.

Damit kam die Sprache auf die Weisung des Herrn Reichsmarschalls, daß die Wehrmacht im Protektorat nunmehr auf allen Gebieten aus dem Protektorat endgültig zu versorgen sei. Nach den vorangegangenen Ausführungen des Herrn stv. Reichsprotectors sei dies ganz ausgeschlossen. Bei Brotgetreide müßte jedenfalls die von der Wehrmacht angeforderte Menge von rund 50 000 t auf die zugesagte Lieferung von 180 000 t in Anrechnung gebracht werden.

Bei Fleisch und Fett sei die Wehrmachtversorgung ebenfalls ~~nicht~~ nur vorschauweise möglich.

Staatssekretär Backe wiederholte seine Erklärung, wonach diese Weisung bezüglich der Wehrmachtsversorgung nicht auf das REM zurückgehe. Wie er bereits ausgeführt habe, unterscheide er zwischen Lieferungen an das Reich und an die Wehrmacht nicht. Er wäre deshalb seinerseits damit einverstanden, daß es auch künftig bei der bisherigen Regelung verbleibe, nach der das Protektorat die Wehrmacht mit Getreide, Fleisch und Fett nur vorschauweise beliefert.

Abschließend stellte Staatssekretär Backe nochmals fest, daß er sich die Wünsche des Protektorats weitestgehend zu eigen mache und bei dem Herrn Reichsmarschall vertreten werde. Er müsse die hohen Leistungen des Protektorats gegenüber dem Reich anerkennen; das Protektorat sei damit vorbildlich. Es müsse zugegeben werden, daß die Landwirtschaft des Protektorats schon heute die Bevölkerung des Protektorats auf allen Gebieten voll versorgen könnte. Würden weniger Zuckerrüben und mehr Ölfrüchte angebaut, so würde die Fettversorgung ebenfalls aus eigener Ernte erfolgen können. Auf entsprechende Frage des Gruppenleiters II 2, ob demgemäß künftig mehr Ölfrüchte zu Lasten des Zuckerrübenbaues angebaut werden sollen, erklärte Staatssekretär Backe, dies wäre gesamtwirtschaftlich gesehen verfehlt. Die Folge dieser seiner Auffassung sei allerdings, daß das Reich auch künftig im Austausch gegen Zucker die erforderlichen Fettmengen an das Protektorat liefere. Er bitte jedoch, den Anbau von Ölfrüchten weiterhin nach Möglichkeit zu verstärken, allerdings nicht zuungunsten des Zuckerrübenbaues im Protektorat.

Der Herr stv. Reichsprotector wies noch darauf hin, es wäre das Ideale, wenn das Reich die Ernährung des Protektorats ganz in die Reichsversorgung einbeziehen würde, was Staatssekretär Backe als grundsätzlich richtig anerkannte. Es müsste dann die Frage der Versorgung des Protektorats auf den einzelnen Gebieten nicht immer wieder langwierig erörtert werden. Er werde dem Herrn Reichsmarschall die ganze Situation noch persönlich darlegen und sei für die wertvolle Unterstützung des REM dabei und für sein Verständnis zu Dank verbunden. Zunächst würden nunmehr ab nächstem Versorgungsabschnitt dieselben Brot- und Mehl- sowie Fleischrationen wie im übrigen Reichsgebiet im Protektorat zur Ausgabe gelangen. Diese Maßnahme sei eine unerlässliche Voraussetzung für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Protektorat, das nur dann seine Rüstungsleistung steigern könne. Staatssekretär Backe erklärte sich damit als selbstverständlich einverstanden.

Staatssekretär Backe wurde die Denkschrift überreicht, die auch Staatssekretär Körner und General Bodenschatz ausgehandigt worden war und die dem Herrn Reichsmarschall bei dem bevorstehenden Empfang übergeben werden soll.

Gez. Bertsch.

Geheim

V e r m e r k

über die Ernährungslage im Protektorat.

I. Getreide.

1) Liefermöglichkeiten an das Reich bei Beibehaltung der gegenwärtigen Rationssätze.

Das Schreiben des Reichsmarschalls vom 15. August ds. Js. sieht eine Lieferverpflichtung des Protektorats an das übrige Reichsgebiet in Höhe von 250 000 t Brotgetreide vor. Nach dem nunmehr vorliegenden Ergebnis der 3. Ernteschätzung des Statistischen Zentralamtes ergibt sich ein Überschuss des Protektorats von 212 000 t. Dabei ist ein Abschlag von 4. v. H. berücksichtigt, da -anders als draussen im Reich- hier nicht ohne weiteres mit einer 100 %igen Ablieferungsbereitschaft der tschechischen Erzeuger gerechnet werden kann. Dieser Abschlag macht eine Menge von 49 500 t aus. Sollte sich nach Beendigung der Pflichtablieferung ergeben, dass die Ablieferungsbereitschaft grösser war, als angenommen wurde, so werden die überschüssenden Mengen selbstverständlich über die 212 000 t hinaus auch noch dem Reich zur Verfügung gestellt werden.

2) Liefermöglichkeit bei Erhöhung der Rationssätze entsprechend der Reichsregelung für die Gesamtbevölkerung.

Für die Rationserhöhung werden im Protektorat 36 300 t benötigt. Die Liefermöglichkeit an das übrige Reichsgebiet würde sich darnach auf 175 700 t ermässigen.

3) Liefermöglichkeit bei Beschränkung der Rationserhöhung auf Deutsche und Empfänger der Fettzulagekarte 25.

Die Rationserhöhung nur für Deutsche und Empfänger der

45

Fettzulagekarte 25, d.h. alle invalidenversicherungspflichtigen Arbeitnehmer, erfordert einen Mehrbedarf von 13 000 t, sodass sich die Liefermöglichkeit des Protektorats in diesem Fall auf 199 000 t beziffern würde.

Der Unterschied zwischen einer allgemeinen Rationserhöhung und einer beschränkten Rationserhöhung beträgt also rund 23 000 t. Diese Menge entspricht etwa einem halben Monatsbedarf des Protektorats an Brotgetreide für Normalverbraucher bezw., was aufschlussreicher ist, der Hälfte des oben angegebenen 4%igen Abschlags für das Risiko bei der Erfassung.

4) Liefermöglichkeiten bei Futtergetreide.

Der Reichsmarschall erwartet vom Protektorat eine Lieferung von 30 000 t Futtergetreide. Auch unter Zugrundelegung der günstigeren 3. Ernteschätzung erscheint eine Möglichkeit der Lieferung von Futtergetreide nicht gegeben.

II. Fett.

1) Beibehaltung der gegenwärtigen Rationen.

Werden die derzeitigen Rationen beibehalten, so ergibt sich ein Fehlbedarf von 31 625 t, der durch Reichszuschuss gedeckt werden muss.

2) Auswirkung beim Ausbleiben des Reichszuschusses.

Nach dem Schreiben des Reichsmarschalls ist "die Fettbilanz so auszugleichen, dass auf Aushilfen des Reiches verzichtet werden kann". Erhalten die Deutschen sowie die Empfänger der Fettzulagekarte 25 und die Kinder unter 14 Jahren ihre derzeitigen Rationen weiter, so müsste die Fettration für alle übrigen Normalversorgungsberechtigten je Kopf und Versorgungsabschnitt von 4 Wochen von derzeit 655 g auf 10,6 g herabgesetzt werden. Auch wenn man die Kinder unter =====

monatlich - 655g! für rund 5 Mill. Lit.
" Reichsnetz " " 2 " "

46

14 Jahren in die Kürzung einbeziehen würde, ergäbe sich nur ein Rationssatz von 20 bis 25 g. Dass diese Fettmenge untragbar wäre, braucht wohl nicht näher begründet zu werden.

III. Fleisch.

1) Beibehaltung der gegenwärtigen Rationssätze.

Mit Hilfe der im Protektorat eingeführten einschneidenden Kontingentierungsmaßnahmen ergibt sich auf dem Schlachtviehsektor ein rechnerischer Überschuss von 4 500 t.

2) Einführung der Rationssätze des übrigen Reichsgebiets.

Werden ab 26. Oktober 1942 die erhöhten Rationssätze des übrigen Reichsgebiets auch im Protektorat für sämtliche Versorgungsberechtigten eingeführt, so ergibt sich eine Fehlmenge von 5 300 t. Diese Fehlmenge entspricht rund 30 000 Stück Rindern. Nach dem Schreiben des Reichsmarschalls soll die bisherige Einfuhr an Vieh und Fleisch im 4. Kriegswirtschaftsjahr wegfallen. Die echte Einfuhr (Slowakei und Ungarn) betrug im 3. Kriegswirtschaftsjahr rund 4 100 t Fleisch. Es muss erreicht werden, die Einfuhr an Vieh und Fleisch aus dem Ausland in dem bisherigen Umfang aufrechtzuerhalten, da die genannte Fehlmenge sonst durch einen weiteren Eingriff in die Viehbestände des Protektorats gedeckt werden müsste. Die Ablieferung der vorgeschriebenen Schlachtviehkontingente bedeutet bereits einen nicht unerheblichen Eingriff in die hiesigen Viehbestände.

3) Beschränkung der Einführung der Rationssätze.

Bei Beschränkung der erhöhten Rationssätze auf Deutsche und die Empfänger der Fettzulagekarte 25 vermindert sich der unter Ziffer 1) genannte rechnerische Überschuss von 4 500 t auf 2 532 t. In diesem Fall könnte also auf die Einfuhr aus dem Ausland verzichtet werden, wenschon ein Abreißen der Lieferbeziehungen vor allem von der Slowakei her grundsätzlich höchst unerwünscht wäre.

44
77

IV. Versorgung der Wehrmacht.

Der Reichsmarschall erwartet, dass die im Protektorat stehende Wehrmacht nunmehr aus dem hiesigen Raum endgültig versorgt wird. Bisher wurden sämtliche Mahlerzeugnisse aus Getreide für die Wehrmacht im Nachschubweg aus dem übrigen Reichsgebiet beschafft. Für das 4. Kriegswirtschaftsjahr hat die Heeresverwaltung in Prag zunächst 43 000 t Brotgetreide angefordert. Im Falle ihrer Lieferung würden sich die unter I) angegebenen Überschusszahlen des Protektorats entsprechend vermindern.

Weiterhin verlangt die Heeresverwaltung für das 4. Kriegswirtschaftsjahr die Lieferung von 33 000 t Hafer. Die augenblicklichen Ernteergebnisse bei Futtergetreide lassen eine Lieferung von Hafer an die Wehrmacht nicht zu.

Gemäss der seinerzeit mit dem Reichsernährungsministerium und dem Oberkommando des Heeres getroffenen Vereinbarungen wurden die Mengen an Fleisch und Wurstwaren, Butter, Speck, Schmalz und Margarine ab Februar 1941 aus dem Protektorat vorschussweise zur Verfügung gestellt und aus Reichsbeständen laufend zurückerstattet. So betrug z.B. im 3. Kriegswirtschaftsjahr die vorschussweisen Fettlieferungen an die Wehrmacht und die angeschlossenen Verbände insgesamt 1 180 t Fett. Unter Berücksichtigung der unter II) dargelegten katastrophalen Versorgungslage des Protektorats auf dem Fettgebiet ist ohne weiteres ersichtlich, dass Fettlieferungen aus dem Aufkommen des Protektorats an die Wehrmacht ohne Rücklieferung aus dem übrigen Reichsgebiet schlechterdings unmöglich sind.

Die Versorgung der Wehrmacht mit den übrigen Nahrungsmitteln wie Milch, Eier, Gemüse, Zucker usw. geschieht schon bislang endgültig aus dem hiesigen Raum.

Es erscheint notwendig, die bisherige Regelung sowohl der laufenden Versorgung der Wehrmacht als auch der Ersatz-

48

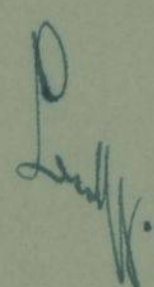
verpflegungsmagazine-Belieferung beizubehalten.

Der Reichsarbeitsdienst ist schon immer aus dem Protektorat endgültig versorgt worden.

V. Schlussbemerkung.

Die vorstehenden Angaben zeigen, dass die Erhöhung der Rationssätze bei Brot und Fleisch für die Gesamtbevölkerung von Böhmen und Mähren und der Zuschuss auf dem Fettgebiet zur Beibehaltung der derzeitigen Rationssätze im Versorgungsplan des Gesamtreichs nicht ernstlich ins Gewicht fallen können.

Es dürfte sich empfehlen, in dieser Angelegenheit außer mit General der Flieger Bodenschatz vor allem mit Reichsminister Speer, Staatssekretär Körner, Staatssekretär Backe und nach Abschluss dieser Besprechungen mit Reichsminister Dr. Lammers in persönliche Verbindung zu treten.



Spezial X 7
mit Angabe
II. Reichsprotectorat

49

28. September 1942.

Der Staatssekretär.

St.S. 381/42. ✓

G.R. mit I Anlage (S)
Herrn Reichsmarschall

28. IX. 1942
Handwritten notes and signatures in blue and red ink.

zur Kenntnis überbringt

1.) An Herrn
Präsidenten Dr. Voß ,
Prag II ,
Jungmannstrasse 29.

Abstamm zum Vorgang (S)

Sehr geehrter Herr Voß !

Auf das dort. Schreiben vom 24.9.d.Js. - ohne Zeichen in Sachen Erhöhung der Lebensmittelrationen im Protektorat erwidere ich, dass das Amt des Reichsprotectors Ihren Standpunkt teilt und seine Bemühungen darauf richtet, die gleiche Regelung wie im Altreich zu erhalten. Das hängt jedoch nicht von einer Entscheidung des Reichsprotectors, sondern von der des Herrn Reichsmarschalls ab. Die Verhandlungen mit dem Herrn Reichsmarschall sind in die Wege geleitet. Es besteht auch die Möglichkeit, dass die Frage in Kürze nochmals beim Führer angeschnitten wird. Über die weitere Entwicklung der Angelegenheit werden Sie auf dem Laufenden gehalten.



Heil Hitler !

Ihr

Eingegangen beim 7. X. 1942
Abteilungsleiter II

49a

28. September 1942

Der Staatssekretär
St. S. 381/42

2.) G.R. mit 1 Anlage
Herrn Bertsch

zur Kenntnis übersandt.

Handwritten: G. R. mit 1 Anlage
7. X. 42
St. S. 381/42

An Herrn
Präsidenten Dr. Vogt
P. R. S. II
Langenmattstrasse 29

3.) Als dann zum Vorgang.

Sehr geehrter Herr Vogt!

Auf das dort. Schreiben vom 24.9.42. - ohne Felonen im
Sachen Erhöhung der Lebensmittelrationen im Protektorat
erwidere ich, dass das Amt des Reichsprotectors Ihnen
Standpunkt teilt und seine Bemühungen darauf richtet, die
gleiche Regelung wie im Altreich zu erhalten. Das hängt
jedoch nicht von einer Entscheidung des Reichsprotectors,
sondern von der des Herrn Reichsmarshalls ab. Die Ver-
handlungen mit dem Herrn Reichsmarshall sind in die Wege
geleitet. Es besteht auch die Möglichkeit, dass die Frage
in Kürze nochmals beim Führer angeschnitten wird. Über
die weitere Entwicklung der Angelegenheit werden Sie mit
dem Laufenden gehalten.



Heil Hitler
Ink 21428

80

Dr. WILHELM VOSS
PRÄSIDENT
DER A. G. VORM. SKODAWERKE IN PILSEN
GENERALDIREKTION PRAG

PRAG II. den 24. September 1942
JUNGEMANNSTRASSE 29

K 24/9

Herrn
SS-Gruppenführer K.H. Frank,
Staatssekretär,

Prag
Czernin-Palais

Sehr geehrter Herr Staatssekretär !

Ich bitte ergebenst anzuordnen, dass die für das Reich in Aussicht genommene Erhöhung der Lebensmittel-Rationen auch im Protektorat gleichzeitig durchgeführt wird, da sonst ein Rückgang in der Leistung bei unseren Rüstungswerken unvermeidlich sein wird.

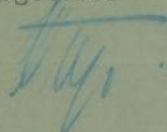
Wie ich Ihnen mündlich bereits mitgeteilt habe, ist von mir in unseren Werken schon vor der öffentlichen Anordnung die generelle Erhöhung der Arbeitszeit eingeführt worden. Abgesehen von einigen betrieblichen und verkehrstechnischen Hemmnissen, die auf der Hand liegen, ist die Erhöhung der Arbeitszeit im Einvernehmen mit der Gefolgschaft vorgenommen worden, und ich kann zu meiner Genugtuung feststellen, dass die generelle Erhöhung der Arbeitszeit um 25% doch immerhin eine Leistungssteigerung im Allgemeinen um 20% zur Folge gehabt hat. Die Auswirkungen lasse ich in den einzelnen Betriebsteilen fortlaufend kontrollieren, um dort, wo sich Schwierigkeiten zeigen, eingreifen zu können. Bisher entspricht die Steigerung der Arbeitsleistung nur bei den Frauen nicht ganz

den Erwartungen. Der Grund hierfür ist zweifellos in der Ernährungsfrage gegeben.

Wenn nun die Erhöhung der Lebensmittelrationen im Reich eingeführt wird, hier im Protektorat bei unseren Werken aber unterbleibt, so muss sich das auf die Arbeitslust ungünstig auswirken und es wird ohne Zweifel auch einen Rückgang in der Leistung zur Folge haben.

Ich halte es für meine Pflicht, hierauf hinzuweisen und bitte Sie nochmals ergebenst, von sich aus daraufhin zu wirken, dass die Erhöhung der Lebensmittelrationen auch hier im Protektorat, zur gleichen Zeit wie im Reich, angeordnet wird.

Heil Hitler !
Ihr ergebener



Sicherheitsdienst RfH
SD-Leitabschnitt Prag

L
GRs. SA 72

Prag-Bubentich, den 24.8.1942. 82
Sachfenweg
Fernsprecher 77444

Geheim!



An
H-Obersturmbannführer Dr. G i e s,

P r a g.

Betr.: Vermerk von H-Gruppenführer K.H. F r a n k.
Vorg.: Dort St.S. IV M - 190/42. vom 10.8.1942.
Anlg.: 2.

Anliegend wird Doppel des Anschreibens und Originalvermerk
von H-Gruppenführer Frank nach Kenntnisnahme zurückge-
reicht.

Krebs
H-Sturmbannführer

*Einvergang.
1. 28/9. 42.*

St. S. IV M - 190 a/42

St.S. IV M - 190/42.

Prag, den 10. August 1942.

83

G.R. mit 1 Anlage
dem SD-Leitabschnitt Prag,
Prag,

zur Kenntnis und Auswertung übersandt.

Heil Hitler!

gez. G i e s
SS-Obersturmbannführer.



Handwritten in blue ink:
Einschubung
! 22/8.42

11188

Prag, den 8. August 1942.

84

W. L. L.

V e r m e r k :

Aus Beständen des Protektorates haben wir 8.000 Tonnen Brotgetreide für eine Lieferung nach Norwegen dem Reichsernährungsministerium zur Verfügung gestellt. Die Sendung ist bereits unterwegs.

Ich teile dies ordnungshalber mit, weil diese 8.000 Tonnen von den durch Sie dem Reichsmarschall zugesagten 250.000 Tonnen aus der neuen Ernte in Abzug gebracht werden müssen.

Pham